

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

492 (23.10.1930) Abendausgabe

Bezugspreis: drei Monate 3.20 RM
im voraus im Verlag oder in den
Abbestellen abgeholt 3.- RM. Durch
den Post bezogen monatlich 2.50 RM.
Einzelpreis: Werktag-Nummer 10 A,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 B. — Im Fall höherer
Einzelpreis. — Auslieferung etc.
bei der Beileger keine Ansprüche der
Verleger oder Nicht-Eigentümer der
Zeitung — Abbestellungen können nur
tatsächlich bis zum 25. B. auf den
Sonntags-Nummer angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Monopartie-Beileger
zu RM. Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis — Reklame-Beileger
zu RM. in erster Stelle 2.50 RM.
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatte,
bei Nichterfüllung des Beilegers, bei
unrichtiger Beilegerung und bei Kon-
toren außer Kraft tritt. Erfüllung-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Oktober 1930.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Thiermann :
Chefredakteur: Stephan Quirnbach.
Verantwortlich für Inhalt
und Wirtschaftspolitik: W. Köhler; für
badische Politik und Nachrichten: A.
Kimmig; f. Kommunalpolitik: A. Binder;
für Lokales u. Sport: H. Goldberger; für
das Fremde: Dr. G. Hauser; für Dicht-
u. Kunst: Chr. Gerike; für den Handels-
teil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Reinhold; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Sirtel- und Komm-
straße 46. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Seimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Immer mehr Tote.

Bisher 251 Tote in Alsdorf geborgen.

Berlin, 23. Okt. (Drahtmeldung unserer Ber-
liner Schriftleitung.) Nach den an amtlicher Stelle in Ber-
lin in den Mittagsstunden vorliegenden Nachrichten aus dem Nach-
er Katastrophengebiet sind

251 Tote geborgen worden.
Die Beileger der Opfer des Grubenunglücks findet am
Samstag statt. Die preußische Regierung wird durch den Han-
delsminister Schreiber vertreten sein. Wahrscheinlich wird der
Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ebenfalls an den Trauer-
feierlichkeiten teilnehmen.

Man glaubt nicht, daß noch weitere Tote im unter-
irdischen Betriebe liegen, dagegen ist es noch immer sehr
wahrscheinlich, daß unter den Trümmern des Förder-
turms Tote zu finden sind. Man hat daher gerade an dieser
Stelle starke Arbeitskolonnen eingesetzt, die mit dem Fortschrei-
ten der Trümmer beschäftigt sind. Die Arbeit geht verhält-
nismäßig langsam vorwärts, da wegen der zu vermutenden
Tote die Geröllmassen sehr vorsichtig hinweggeschafft werden
müssen. Zudem müssen die eisernen Träger des Förderturms
geprüftes Stück für Stück auseinandergeschweißt werden.

Was war die Ursache?

Nach den neuesten Erfahrungen scheint es sich, wie die „Kölnische
Zeitung“ aus Alsdorf meldet, zu bewahren, daß es keine Ex-
plosion von unten war, sondern umgekehrt eine
solche von oben nach unten. Es scheint sich zu bewahren, daß
vor einigen Tagen eine Waggongladung Dynamit nicht in
den Schacht geschickt worden ist, sondern unbefugterweise
noch an der Oberfläche lagerte und sich dort entzündete.
Diese Annahme wird erhärtet durch die unerhörte Wucht der Ex-
plosion an der Oberfläche, wobei alles, was um den Schacht stand, weg-
gerissen wurde, Fördertrümmer und Gebäude. Fachleute und Rettungs-
mannschaften sind der Ansicht, daß niemals ein Bergwerksunglück,
selbst eine große Dynamitexplosion in der Tiefe, eine solche Wir-
kung an der Oberfläche gehabt hätte.

Der beste und sicherste Beweis für diese Theorie ist die Tat-
sache, daß
alle Ähren unten im Schacht nach innen eingedrückt sind,
auch die der Pulvertammer. Die Toten liegen alle mit dem Rücken
zum Eingang abgewandt. Sie wurden also vom Schacht aus in die
Gänge hineingeschleudert. Fachleute schäuen bei solchen Gruben-
explosionen immer nach den Hartropfen an den Berstschötlern.
Durch die Hitze scheidet nämlich immer solch ein Harttropfen hervor
und wird dann von der Explosion weggedrückt, also in Richtung der
Haut; hier weisen alle Hartropfen in Richtung zu den Arbeits-
stätten und nicht umgekehrt.
Die Ursache des namenlosen Unglücks muß also wohl ober-
irdisch gesucht werden und ist in der Dynamitladung
am Fuß des Förderturms zu finden.

Im Laufe des heutigen Donnerstags wird der Grubensicherheits-
ausschuß mit einem Stab von Sachverständigen erneut die Grube be-
sichtigen, um

die Unglücksursache

zu erforschen, über die bisher bekanntlich noch völlige Unklarheit
herrscht. Die Ansichten über die vermeintliche Explosionsursache
sind neuerdings sehr weit auseinander, zumal die Dynamitlager
unter Tage unverfehrt vorgefunden wurden.

In den Krankenhäusern

singen neun der schwerverletzten Bergknappen mit dem Tode. Von
den Toten konnten bisher nur wenige identifiziert werden. Man ist
sehr dabei, die unglücklichen Opfer, soweit sie erkannt sind, einzu-
lagern. Sie sind in einer großen leeren Halle der Zeche aufgebahrt.

Die Bevölkerung Alsdorf

ist noch immer in großer Aufregung, die noch dadurch gesteigert
wird, daß es bisher nicht möglich war, eine Liste der Toten heraus-
zugeben bzw. überhaupt die genaue Zahl der bisher noch Vermissten
anzugeben. Diese lähmende Ungewißheit wirkt bei den
Angehörigen furchtbar niederschmetternd. Verständlich ist, daß unter
diesen Umständen die tollsten Gerüchte in Alsdorf umherzirkeln.
Noch immer treffen

von allen Seiten Beileidstelegramme

in Alsdorf ein. Verbände, Vereine und sonstige Körperschaften leiten
überall Sammlungen ein, um die furchtbare Not in dem Berg-
mannsdorf Alsdorf wenigstens etwas lindern zu helfen. Namhafte
Beträge sind schon eingegangen.

Am Mittwoch nachmittag hielt der Gemeinderat von Alsdorf
eine Sitzung ab, um die Hilfsmassnahmen und die

Vorbereitungen für die Trauerfeierlichkeiten

zu besprechen. In dieser Sitzung nahmen u. a. der Reichstagswip-
repräsident Eiser und der Reichstagsabg. Zoos teil.

Ueber die Verteilung der Geldpenden wird ein besonderer Aus-
schuß beschließen.

Das Beileid der badischen Regierung.

Der badische Staatspräsident hat an den preußischen
Ministerpräsidenten Dr. Braun in Berlin folgendes Beileidstele-
gramm gerichtet:

„Mit tiefer Trauer nehmen badische Regierung und badisches
Land Anteil an dem furchtbaren Unglück am Wilhelmsschacht,
dem so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Den Hinter-
bliebenen bitte ich die Teilnahme übermitteln und den Verletzten
Wünsche auf baldige Genesung aussprechen zu wollen.“

Das Beileid des Königs von England.

* Berlin, 22. Okt. (Funkpruch.) Der englische Botschafter in
Berlin, Sir Horace Kumbold, statuierte am Mittwoch dem Reichs-
präsidenten einen Besuch ab und sprach ihm im persönlichen Auftrag
des Königs von England dessen Beileid zu der schweren Gruben-
katastrophe in Alsdorf aus. Der Reichspräsident hat den Botschaf-
ter, dem König seinen herzlichen Dank für diese Anteilnahme zu über-
mitteln.

Anfragen im preußischen Landtag.

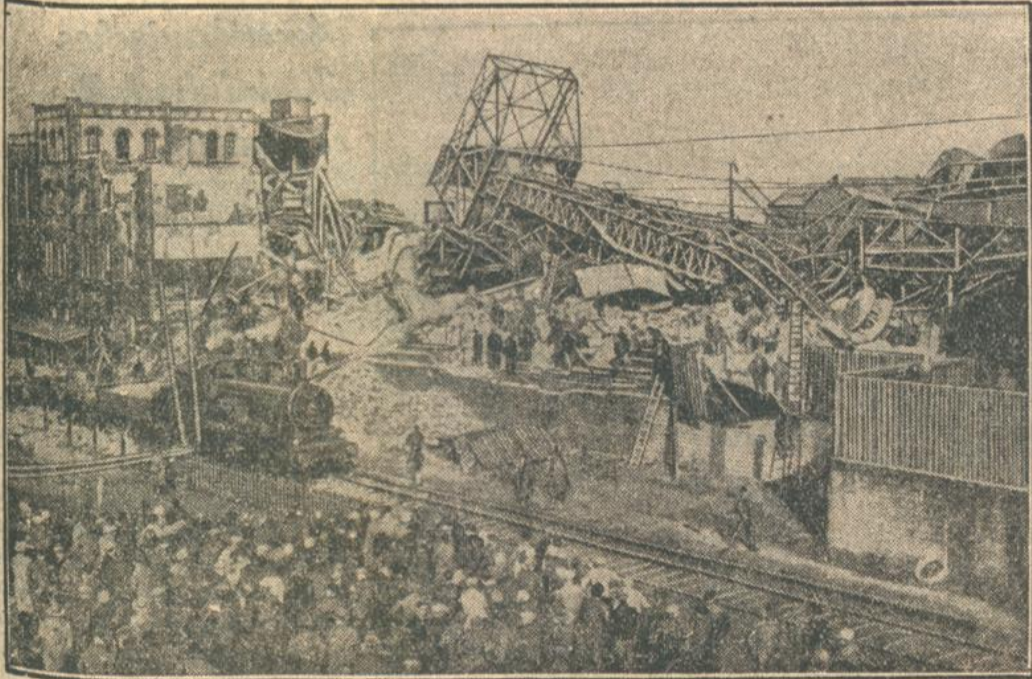
* Berlin, 22. Okt. Im Preussischen Landtag hat die
Zentrumsfraktion folgende Große Anfrage eingebracht:

„Im Steintohlenbergbau mehren sich die Klagen der Berg-
arbeiter über Unfälle, die auf ungenügende Beachtung der berg-
polizeilichen Vorschriften durch die Grubenverwaltungen zurückzu-
führen sind. Bezeichnend hierfür ist folgender Unfall, der sich am
13. September 1930 auf der Zeche Nolte 3-4 abspielte, und dem
Bergarbeiter Heinrich Gehing das Leben kostete. 20 Minuten vor
der Seilfahrt muß in der Zugangstrecke zum Schacht der Strom
ausgeschaltet werden. Auf Nolte 3-4 wird diese Bestimmung in der
Regel ignoriert. Die Verwaltung ist vom Betriebsrat auf diesen
Zustand wiederholt aufmerksam gemacht worden. Trotzdem ist
keine Aenderung getroffen, und der Bergbau Gesing wurde ein
Opfer der systematischen Verletzungen der Bergbauverwaltung.
Wir fragen deshalb an: sind der Staatsregierung diese systema-
tischen Unterlassungen der bergpolizeilichen Vorschriften der Gruben-
verwaltungen bekannt und was gedenkt sie dagegen zu tun?“

Ferner ist zu dem Grubenunglück im Aachener Bergbaugbiet
eine Große Anfrage der Abg. Riedel und Schmiesjan (Dem.)
eingegangen, in der das Staatsministerium gefragt wird, ob es be-
reit sei, dem Landtag unverzüglich über das Ergebnis der Unter-
suchung eingehend Bericht zu erstatten und die Ursache des Unglücks
restlos zu klären. Es wird des weiteren Ausdruck gegeben, zu wel-
chen Maßnahmen bergbaupolizeilicher Art das Staatsministerium
sich veranlaßt sehe und welche Maßnahmen weiter getroffen würden,
um der großen Not der in Mitleidenschaft gezogenen Familien zu
feuern.

Die Grubenkatastrophe in Alsdorf,

wo auf dem Wilhelmsschacht der Grube Anna II durch Explosion Sehackanlage, Förderturm und Verwaltungsgebäude zerstört wurden, über 250 Menschen den Tod fanden und 96 schwer verletzt wurden.



Das Trümmerfeld mit dem umgelegten Förderturm.



Die Bergung der Todesopfer.

dogmatische Vertikalisierung dieses Mannes, die jetzt — anders als im Haag — dem Lande verhängnisvoll zu werden droht. Kanada und mit ihm andere Dominien werden nach neuen Freunden Ausschau halten, wenn sie für ihre wirtschaftlichen Nöte in London kein Verständnis finden. Zwischen dem kanadischen Kontinent und den Vereinigten Staaten gibt es keine Grenzen, die unüberwindlich wären. Was sagte doch der Premierminister dieses größten Dominiums, als er der Konferenz seine Vorschläge unterbreitete? — „Ich bin des Glaubens und halte es für meine Pflicht, dies zum Ausdruck zu bringen, daß die Gelegenheit, engere wirtschaftliche Beziehungen herzustellen, nicht wiederzuerlangen mag, wenn sie jetzt nicht ergriffen wird.“

Aber auch Baldwin, der Führer der Konservativen, hat nach weitverbreiteter Auffassung das alte Wort Nelsons vergessen, daß die kühnsten Maßnahmen die sichersten sind. Gerade die durch Snowden's Haltung bedingte Unentschiedenheit der Regierung gab ihm eine unergiebige Möglichkeit, als der Retter der Stunde zu erscheinen. Die Dominien bieten Zollvorrechte für Englands Industrie und verlangen Zollvorrechte für ihre Agrarerzeugnisse auf dem englischen Markt. Aber Baldwin fürchtet für den kommenden Wahlkampf das Schlagwort von den Lebenshaltung verteuern den Lebensmittelpreisen. Mehr noch: Diese Lebensmittelpreise stehen auf dem Programm Beaverbrook, und Beaverbrook ist der persönliche Feind Baldwins in der Partei. So hat der konservative Führer den Dominien wenig mehr als einen quotenmäßigen Anteil an englischen Weizenabfuhr und der heimischen Landwirtschaft so gut wie nichts zu bieten. Denn der Weizen macht nur fünf Prozent der landwirtschaftlichen Erzeugung Englands aus. Und selbst die Quote erscheint den Kritikern Baldwins als nichts Halbes und nichts Ganzes: Der englische Farmer, der für die Konservativen seine Stimme abgeben soll, weiß weder, wie hoch er an der Weizenquote beteiligt werden, noch, wie der Weizenpreis gestaltet werden soll. Das Endergebnis der öffentlichen Diskussion über das konservative Wahlprogramm ist jedenfalls

dahin zusammenzufassen, daß die Zweifel an den Führerqualitäten Baldwins nicht beschwichtigt wurden. So ziehen aus allen Richtungen politische Gewitterwolken über die gotischen Zinnen des Westminsterpalastes. Wie der Farmer von seinen konservativen Vertrauensmännern, so verlangt der Arbeiter von seiner Regierung endlich Taten. Gerade der sozialen und

wirtschaftlichen Krise hat sich das jetzige Unterhaus in den anderthalb Jahren seiner Existenz nicht gewachsen gezeigt, und wenn nicht in zwölfter Stunde Entscheidendes geschieht, dann wird es der Vollsitzung weichen müssen. Parlamentsauflösung und Ausschreibung von Neuwahlen liegen sich dann kaum noch vermeiden. Das fordert das ungeschriebene Gesetz der englischen Demokratie.

Deutschlands Luftfahrpläne.

Der Amerikaflug des „Do X“.

Start von Lissabon am 15. November.

M. Friedrichshafen, 23. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß der Start zu dem Amerikaflug des „Do X“ von Lissabon aus am 15. November geplant ist. Die erste Zwischenlandung erfolgt bei den Azoren, um zu tanzen. Auf der Strecke von den Azoren nach New York, in der Gegend von den Bermudas, soll ein Schiff ausgelegt werden, um zum zweitenmal Brennstoff und Betriebsstoff an Bord zu nehmen. Der Termin für die Postaufgabe zum Amerikaflug ist vom 3. Oktober auf den 8. November verlängert worden.

Der bevorstehende Atlantikflug des deutschen Riesenflugbootes „Do X“ findet in der französischen Presse lebhaftes Aufmerkamt. Die Blätter heben noch einmal die hauptsächlichsten Charakteristiken dieses Meisterwerkes der Technik hervor und zollen dem Gente und der Ausdauer Dr. Dorniers unumgängliches Lob,

weil es nicht an Vorwürfen gegen die französische Regierung fehlt, die sich durch ihre Engstirnigkeit den Ruhm habe entgehen lassen, den Erbauer des Flugbootes zu den ihren zu zählen. Die Eigentümlichkeiten spricht man nicht mehr von einer Zwischenlandung in Le Havre. Es scheint sich zu bekümmern, daß die französische Regierung an ihrem Standpunkt festhält, Dr. Dornier die Einreiseerlaubnis nach Frankreich zu verweigern. Die nationalistiche „Liberte“, die sonst jede Gelegenheit wahrnimmt, besonders der deutschen Fliegerei kriegerische Ziele zu unterwerfen, zeigt diesmal einen sportlicheren Geist und betont, daß die „Do X“, selbst wenn sich auf dem Fluge nach Amerika noch einige Fehler herausstellen sollten, dennoch ein amertennenswertes Werk darstelle und beweise, wie weit Deutschland gerade auf dem Gebiete der Fliegerei mit großen Flugzeugen allen anderen Ländern voraus sei.

Rom erwartet „D 2000“.

U. Rom, 22. Oktober. Das Eintreffen der Junkers „D 2000“ in Rom wird am Freitag erwartet. Der Vorführung der deutschen Neuschöpfung leben Fachwelt und Presse mit großer Spannung entgegen. Man hofft, daß das Flugzeug wie in Athen so auch in Rom einige Tage zur Vorführung und zu Kundfahrten verweilen wird.

Die Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin“.

Hk. Kopenhagen, 22. Okt. Wie verlautet soll die Nordpol-Expedition der Aeroarctic mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ bis zum Jahre 1932 verschoben werden, und zwar aus verschiedenen Gründen. Zunächst aus Rücksicht darauf, daß 1932 das große Polarjahr ist, in welchem im Polarbassin Beobachtungsstationen errichtet und eine ganze Anzahl von Polarunternehmen veranstaltet werden. Ferner wünscht man, daß das neue Zeppelin-Luftschiff, das im Bau ist, fertig sein soll, wenn die Nordpolfahrt unternommen wird, damit es als Reserveflugzeug dienen kann. Die Führung des „Graf Zeppelin“ soll Dr. Edener übernehmen. Es bedarf dazu einer Statutenänderung, da zunächst vorgesehen war, daß kein Expeditionsteilnehmer über 50 Jahre alt sein soll. Die wissenschaftliche Leitung soll dem Norweger Professor Sverdrup übertragen werden. Dieser hat sich entschlossen, an der Unterseeboots-Expedition teilzunehmen, die 1931 von Wilkins nach dem Nordpol unternommen werden soll. Auch das ist ein Grund für die Verschiebung der Nordpol-Expedition der Aeroarctic.

Der endgültige formelle Beschluß hinsichtlich der Expedition soll in einer Sitzung der Aeroarctic erfolgen, die Ende November abgehalten wird. In dieser Sitzung werden die endgültigen Pläne für die Expedition vorgelegt werden, die sich also dem großen Polarjahr einfügen sollen.

Amerika baut ein neues Luftschiff.

* London, 23. Okt. (Funkspruch.) Das amerikanische Marineministerium hat im Haushaltsplan für 1932 für Marine-Luftfahrzeuge 134 Millionen RM. eingesetzt. Davon sind 6,3 Millionen RM. für den Bau eines neuen Luftschiffes „Z. N. S. 5“ bestimmt. Die Gerüchte über eine Aufgabe des Luftschiffbaues in der amerikanischen Marine bestätigen sich also nicht. Ob das Programm voll zur Durchführung kommt, wird von den Sparmaßnahmen des Präsidenten abhängen.

Die Untersuchung der „R 101“-Katastrophe.

H. London, 23. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Nach der Ernennung Sir John Simons zum Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses für die „R 101“-Katastrophe wird dieser bereits am kommenden Dienstag seine Verhandlungen beginnen. Das Publikum ist in vollem Umfange zugelassen.

Sir John Simon wird nach Beendigung der Beratungen einen Bericht abfassen, mit dem sich die Beisitzer politisch erklären können, falls sie nicht einen eigenen Bericht ausarbeiten. Während Sir John Simon eigentlich als Jurist fungieren wird, ist es die Aufgabe der beiden Beisitzer, namentlich des Obersteuerrates J. R. C. Moore-Brabaton und des Ordinariums für angewandte Mechanik in Cambridge, Professor Inglis, ihn technisch zu beraten. Die Berichte mit dem Ergebnis der Untersuchung werden der Regierung als Basis für ihre künftige Luftfahrpläne dienen.

Die Ernennung Sir John Simons zeugt dafür, eine wie große Bedeutung das Kabinett den Verhandlungen beilegt. Er ist einer der hervorragendsten Politiker und Juristen des Landes und seine letzte große Leistung war der Bericht über die indischen Verfassungsverhältnisse, der auf der kommenden Indientkonferenz in London eine bedeutende Rolle spielen wird.

Smith über den Flugverkehr Australien

U. London, 23. Okt. Der Australienflieger Kingsford Smith ist am Mittwoch in Sidney eingetroffen, wo er von einer großen Menge empfangen wurde. Achtzehn Flugzeuge waren ihm entgegengeflogen. Für die Einrichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen England und Australien hält er die Verwendung von Flugzeugen mit drei Motoren für notwendig. Der Plan lasse sich im Laufe von fünf Jahren durchführen.

Beamte, Staat und Politik.

7. Bundestag des deutschen Beamtenbundes.

* Berlin, 22. Okt. Auf der Eröffnungssitzung des 7. Bundestages hielten weitere Begrüßungsansprachen die Vertreter Ostpreußens, Danzigs und des Saargebietes. Der Vertreter des Saargebietes wies darauf hin, daß die vollständige Befreiung des Saarlandes leider noch in weite Ferne gerückt sei.

Für die Reichs- und Landtagsabgeordneten sprach Reichstagsabgeordneter Morath. Er betonte, das Berufsbeamtentum wolle an den Opfern des ganzen Volkes mittragen, aber es wolle das nicht allein tun. Mit Schmerz müsse man wahrnehmen, daß vielfach über die pflichtgetreue Arbeit der Beamtenschaft gleichgültig hinweggegangen werde. Morath rief dazu auf, trotz aller Nöte einen gesunden, vertrauensvollen Optimismus an den Tag zu legen.

Den Tätigkeitsbericht erstattete dann der Bundesvorsitzende Klügel. Er erklärte, das deutsche Berufsbeamtentum sei in seinem Existenzkampf durch die ungünstigen Zeitverhältnisse und nicht zuletzt auch durch Maßnahmen der Regierung in die Verteidigung gedrängt worden. Auf die Absicht der Regierung, die Gehälter sämtlicher Beamten vom 1. April nächsten Jahres ab zu kürzen, werde im Verlauf der Tagung noch zurückgekommen werden. Klügel ging dann im einzelnen auf die Arbeit des Bundes im verflochtenen Jahre ein.

Bundespräsident Klügel wandte sich gegen die Beamtenhege, die aus Wirtschaftskrisen komme. Die fortgesetzten Angriffe dieser Kreise hätten mit der Zeit auch den ruhigsten Beamten in helle Empörung gebracht. Es helfe nicht, wenn man eine Kauferschicht vom Umfang der Beamtenschaft zu äußerstem Widerstand reizt. Auf dem Gebiete des Beamtentums sei der Bund gezwungen gewesen, sich auf Kampf einzustellen. Der deutsche Volkstaat habe es in den elf Jahren seines Bestehens nicht fertig gebracht, das in der Verfassung angekündigte neue Beamtenrecht zu schaffen. Der Bund habe vielmehr wiederholt eingreifen müssen, um Verschlechterungen des alten Rechtes abzuwehren. Er habe auch Veruche zurückweisen müssen, das Staatsbürgerrecht und die Staatsbürgerliche Freiheit der Beamten einzuschränken. Gewiß dürfe sich auch im Volkstaat der Beamte nicht hemmungslos und ziellos politisch betätigen. Aber keineswegs dürften die Beschränkungen so weit gehen, daß die Beamten unter dem Stichwort der Entpolitisierung der Beamtenschaft von parteipolitischer Betätigung oder gar von der Politik überhaupt ausgeschlossen würden.

Weiter wandte sich Klügel gegen den Erlaß des preussischen Staatsministeriums, der die Zugehörigkeit von Beamten zur kommunistischen oder nationalsozialistischen Partei verbietet. Wenn die Organisation einer Partei nicht verboten und eine Partei sogar in Regierungen vertreten sei, so heißt es, den Beamten als Staatsbürger minderen Rechts behandeln, wollte man ihm auch schon die bloße Mitgliedschaft verbieten. Der Beamtentbund erwarte allerdings, daß sich seine Mitglieder bei der Wahrnehmung ihrer politischen Rechte gewisser Zurückhaltung befleißigten. In logischer Folge davon habe sich der Beamtentbund auch gegen eine Maßnahme des Thüringischen Innenministers wenden müssen, der eine gewerkschaftliche Organisation als eine politische Vereinigung erklärt habe, weil sie in ihren Organen die Wahl einer bestimmten Partei empfohlen habe.

Klügel betonte zum Schluß, der Bund werde weiter für die Erhaltung des Berufsbeamtentums kämpfen. Unter allen Umständen müsse die parteipolitische Neutralität des Bundes gewahrt bleiben. Das deutsche Berufsbeamtentum werde nicht kapitulieren und je größer die Reute der Gegner sei, desto höher werde es seine Stirn rufen.

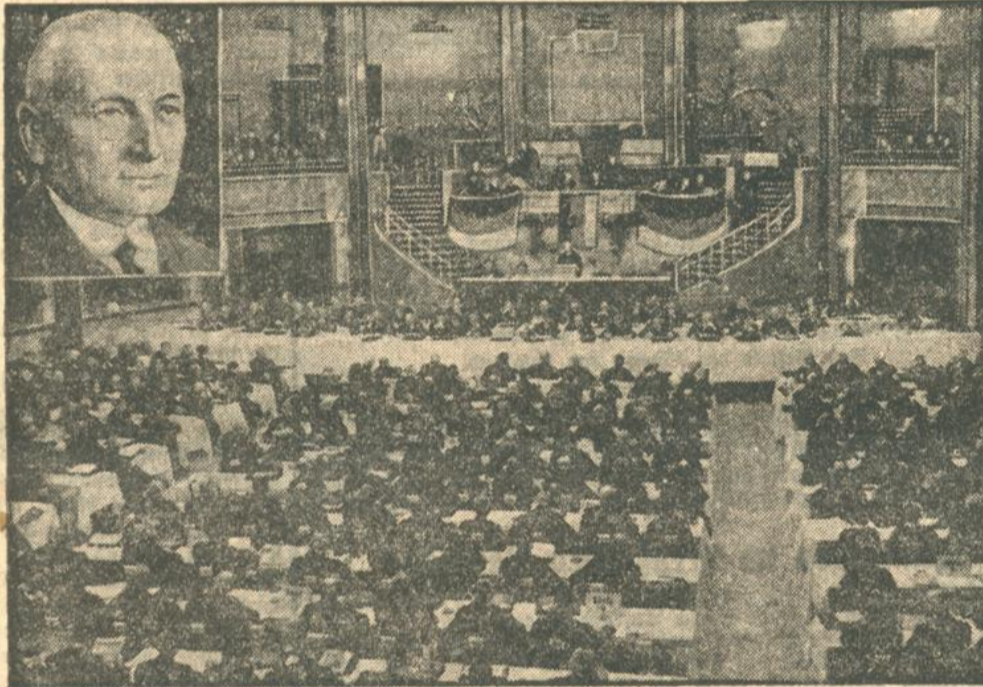
Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassensberichtes wurde eine Aussprache eingeleitet.

Nachverhandlungen im Berliner Lohnstreik.

* Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Am Donnerstag nachmittag um 5 Uhr beginnen im Reichsarbeitsministerium unter Vorsitz von Ministerialdirigenten Mewes die vom Minister Dr. Stegerwald angeregten Nachverhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaften und der Industriellen der Berliner Metallindustrie zur Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten, die zu dem Streik geführt haben. Von dem Ausgang der heute beginnenden Verhandlungen hängt es ab, ob der Schiedsspruch für verbindlich erklärt wird oder nicht.

Der Prokurist der Zellstoff-Waldhof freigelassen.

m. Berlin, 23. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der in Ruhland verhaftete Prokurist der Zellstofffabrik Waldhof in Mannheim, Wegener, ist auf Intervention des deutschen Generalkonsuls in Peking wieder freigelassen worden.

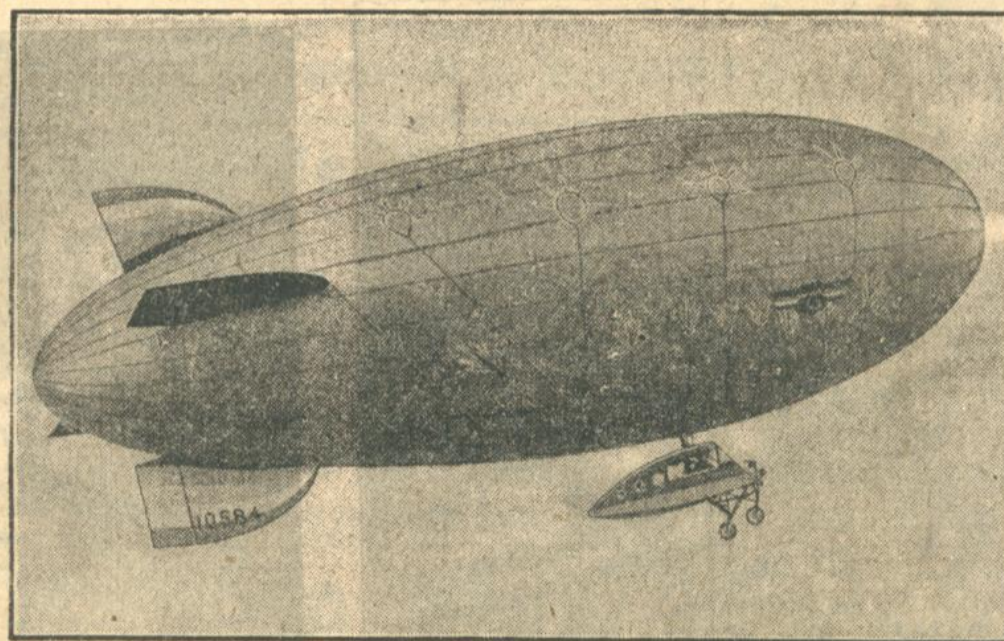


Die Eröffnung des 7. Bundestages am 22. Oktober im großen Festsaal von Kroll in Berlin durch den Bundesvorsitzenden Wilhelm Klügel (im Ausschnitt).

Minister Franke verbietet alle Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel.

U. Braunschweig, 22. Okt. Der braunschweigische Innenminister Dr. Franke hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Wie mir bekannt geworden ist, werden im ganzen Freistaat in den letzten Tagen Flugblätter verteilt und Plakate zum Anschlag gebracht, die in verleumderischer und beleidigender Weise unrichtige Angaben über die Vorgänge bei der Verhaftung des Landwirts Guth durch die Berliner Polizei bringen. Derselben Vorgänge sollten auch in gleichzeitiger Form zum Gegenstand einer großen Kundgebung des Reichsbanners Schwarzrotgold am kommenden Freitag gemacht werden. Hierdurch wird die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung auf das schwerste gefährdet. Ich verbiete daher bis auf weiteres alle Umzüge und öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und ordne die sofortige Beschlagnahme der oben näher bezeichneten Flugblätter und die sofortige Entfernung oder Antennlichmachung der Plakate an.“



Amerikanisches Kleinluftschiff explodiert.

Ein nach unstarrem System gebautes amerikanisches Kleinluftschiff, das als erste Luftjacht der Welt bezeichnet wurde, ist kurz vor einem Aufstieg explodiert und vollkommen zerstört worden. Durch die Explosion, deren Ursache unbekannt ist, wurden von der sechsköpfigen Besatzung drei Mechaniker schwer verletzt.

Omnibus=Zug

Von Hermann Linden.

Jene unterste Ranggattung Eisenbahn, benannt mit der ungenauen Bezeichnung „Personenzug“, die es Reisenden in Deutschland ermöglicht, Strecken unbegrenzter Länge wesentlich billiger als in den Schnellzügen zurückzulegen, dieses sozial günstige Beförderungsmittel gibt es in Frankreich nicht. Die französischen Eisenbahnen, die nicht dem Staat, sondern Gesellschaften gehören, haben einen gleichmäßigen Grundtarif. Die Personenzüge kosten ebenso viel wie die Schnellzüge. Die Benutzung der drei Zugtypen (Le train omnibus = Personenzug; express und rapide) ist abhängig von der gelaufenen Kilometerzahl. Ab 60 Kilometer darf der express, ab 250 Kilometer der rapide befahren werden. Kein Mensch mit gebundener Kinnstrecke steigt dabei in den Personenzug, wenn er mehr als 60 Kilometer zu fahren hat; es sei denn, er liebe das langsame Fahren durch die Landschaft. Die französische Landschaft ist ein Grund mehr. Der französische Personenzug ist daher auch gar nicht auf große Strecken eingerichtet. Man muß häufig umsteigen und findet schlechte Anschlüsse. Er ist gar keine richtige Eisenbahn, dieser französische Personenzug, in unbeschädigter Weise hat man mit seinem eigenen Namen ihn treffend charakterisiert. Er ist der Omnibus der Dörfer, die Straßenbahn der Landleute. Die Fahrgäste, die ihn benutzen, haben nie ferne Ziele.

Von Nancy bis Chalons.

Die französischen Provinzstädte, klein, zierlich, werden beherrscht von der Dogle. In ihnen wäre die große Revolution nie zum Ausbruch gelangt. Der Verkehr auf den Straßen, die schlecht gepflastert sind, besitzt keine aufregende Intensität. Mittags und abends, zur Zeit der Arbeitspausen und Geschäftsschließung, erreicht das Straßenleben die Höhepunkte.

Auch das hübsche Nancy lebt so provinziell dahin. Die Glocken der verschiedenen Kirchen läuten Mittag. Aus den Türen der Magazine und Schulen strömen die Menschen. Nun verrichtet man die wichtigsten Tätigkeiten des Lebens, man ißt. Die Prix-fixes-Restaurants füllen sich rasch bis auf den letzten Platz. Man ißt hier am billigsten; viele Studenten, die noch das altertümliche Barock auf dem Kopfe tragen, eilen in diese kleinen Futterstellen, deren Preise ihren Monatswöcheln entsprechen.

Nancy hat schon etwas Südländisches, die Hauptstraßen sind breit und unruhig wie ein Plakat, Seitengassen laufen steil empor, vor den Läden stehen die Verkäufer und preisen die Waren an. Sie sprechen rasch, laut, algerianisiert, ihre Hände illustrieren die Worte, kleine Schauplätze des Alltags sind sie.

Auf dem hintersten Gleis des Bahnhofs steht der train omnibus. Seine Wagen — er hat vier Zug — erleben keinen Sturm auf die Plätze. Zu ihm kann man gelangen in der letzten Minute kommen, man findet noch einen Sitzplatz.

Die Wagen haben drei Klassen. Die dritte Klasse bietet keinen Anreiz zur Reise. Die Bänke sind mit einem billigen Leder überzogen. Die Wagen sind sauber, die freundlichen Beamten sind unbedingte Vertreter der nationalen Höflichkeit. Die Bänke der besseren Klassen sind mit diesem, farbigen Tuch ausgestattet, über den Rückenlehnen hängen weiche, gefaltete Decken; diese Abteile gleichen kleinen, gemütlichen Wiedermeyerabteilen.

Die Strecke zwischen Nancy und Chalons ist nicht mit einem Zug zu erreichen; es sind zwei Etappen, das vorläufige Ende der Fahrt ist Bar-le-Duc.

Die Landschaft ist lieblich und hügelreich. Die vielen Mühlen, die ihre Flügel im Winde drehen und in den grünen Bächen spiegeln, erzeugen das Wehl jener gewaltigen Mengen Brotes, das auf den Pariser Restauranttischen umherliegt wie wertlose Ware. Frauen waschen ihre Kleider am Strand. Wie die grauen Sitzen lauern die Mägen tauchen die Kajernen der unterirdischen Forts aus hügeligen Hintergründen empor. Weinberge reihen sich aneinander. Schmal und getreu fließt der Rhein-Mosel-Kanal immerzu am Bahndamm entlang; Weiden flankieren seine Ufer. Diese Weiden sehen aus wie pathetisch emporgestreckte Arme, deren Hände sämtliche fünf Finger trampfhaft auseinanderpreizen. In dieser Landschaft müssen früher große Freunde der Baumzucht tätig gewesen sein. Auf Weiden und Weiden, mitten hinein, durchaus keine Wälder bildend, hat man Reihen von Buchen gepflanzt. Sie sind sehr symmetrisch gepflanzt, gewöhnlich zwei Reihen, exzellent ausgerichtet, wie Soldaten, die strammstehend das Erscheinen des Hauptmanns erwarten. Der Zug fährt sehr oft, alle 5-10 Kilometer, vor denen er hält, verdienen diese Ehre kaum. Es sind kleine, niedrige Steinbauten, die ohne Ehrgeiz sind, sich zu vergrößern. Sie gleichen Spielhäuschen, die von den Kindern verlassen worden sind. Man sieht einen Beamten, der ein Fähnchen schwenkt, ein oder zwei Fahrgäste steigen ein oder aus; dann gibt es Bahnhöfe, auf denen überhaupt kein lebendiges Wesen zu sehen ist, nichts, kein Mensch, kein Hund, keine Dienstmühle, keine Fahne, dennoch hält der Zug die vorgeschriebene Anzahl von Minuten. Ueber dem Sinn thronen die Regeln.

Zugfälle.

In das Abteil, das in Nancy leer war, steigen zwei Stationen später drei Spitalchwärmer ein. Sie wirken schon auf dem Bahnhofs sehr dekorativ, in der Nähe werden sie ungebührlich, alles besitzend. Ueber ihren weiten, faltenreichen, schiefergrauen Rücken hängt ein kurzes, schwarzvolles Cape. Ihre Kopfbedeckung, weiße gestärkte Leinwand, ist riesig groß, flügelhaft.

Die Zugfälle des train omnibus sind schlichte Leute. Wenn zwischen ihnen zuweilen ein mehr pariserisch aussehender Gent sitzt, so beweist das nur, daß auch in den Provinzorten der Pariser Schnitt gut nachgeahmt wird von den jungen Herren. Jene langen Kolonnen Arbeiter, die den deutschen Personenzug morgens und abends füllen, trifft man in dem train omnibus nicht an; Frankreich ist ja kein Industriestaat. Die gutgenährten Gesichter dieser Zuginsassen sind blühende Beweise von der Qualität der französischen Landwirtschaft.

Da hat der Zufall vier Typen zusammengestellt: Zunächst sitzt da am Fenster ein dicker, unterlehter Mann mit Napoleonsbüchse, seine kleinen, meistens zusammengekniffenen Augen müstern die Landschaft wie ein Konturrent, der in der Ware des anderen Mangel sucht. Dieser Landfränschmann bedeckt seine Gamaschen. Er fährt

und geht von Ort zu Ort. Er ist ein Samenhändler. Etwas ermüdet legt er die Hände übereinander. Das Eisen der französischen Provinz, das von jedermann dazu auch noch in reichlichen Quantitäten genossen wird, verlangt Nachmittagsruhe. Den alten Dorfpfarrer, der neben dem Samenhändler sitzt, darf des Leibes Mühe an der geistlichen Pflicht nicht hindern. Seine langen mageren Hände halten das goldschmittige Gebetbuch dicht vor die Brille. Stumm murmeln seine strichdünnen Lippen eine Litanei, dann schließt er das heilige Buch, legt seinen runden, flachen Hut auf den tahlen Kopf und seine Augen widmen sich wie die Augen der anderen der äußeren Welt. Der gutangegogene junge Mann, der neben dem Pfarrer sitzt, wahrscheinlich der Erbhobere eines kleinen Magazinbeständers, betrachtet fortgesetzt seine Hände. Neben ihm schläft eine dicke Frau.

Bar-le-Duc.

Aufenthalts mit Uebernachtung in Bar-le-Duc. Wer hier eintritt in der Dunkelheit, die Straßen durchstreift, den Ort also nur in Schwarz-Weiß-Kontur erdlikt, wird gewiß außerordentlich verblüfft sein. In der Dunkelheit macht dieser Ort einen phantastischen Eindruck. Man kommt über Plätze, die sich auch in Paris befinden könnten, hohe Häuser umstehen sie, Straßen von der Breite eines Boulevard muß man überqueren. Plötzlich schießen Gassen hin und heil empor, es geht einen Berg hinauf. Eine gewaltige, lichterlose Steinmaße erhebt sich vor dem Blick in die Nacht, halb Schloß, halb Raubritternekt. Eine große, runde, fleischbelegte Uhr starrt wie ein einsames, trauriges Auge aus den finsternen Konturen.

Nichts regt sich. Sogar die Hunde schlafen. Das ist die wahrhafte Totenstadt; die paar Katzen, die kramen, scheinen schon überflüssig zu sein. Noch zehn Uhr betritt kein einheimischer Fuß mehr das Pflaster von Bar-le-Duc. Fremde schlafen nach diesem Eindruck unruhig und traumgeplagt; die schweren Möbel und der uralte Ramin des Hotelzimmers bedrücken ebenfalls den Schlaf.

Die Uhren der Zeit stehen still in Bar-le-Duc. Seit mehr als einem Jahrhundert. Diese zierlichen, feinen, aedemüden, eleganten Häuser sehen aus, als hätte die romanische Gesellschaft hier gewohnt

und sie wäre gestern oder vorgestern von der Revolution hinausgeworfen worden. Ohne die geringsten baulichen Veränderungen, unberührt von den Neuerungen des modernen Lebens, so stehen die Häuser heute noch da. Nur etwas grau und alt sind sie geworden. In einem der Häuser hat die schöne Kaiserin Josefina einmal gewohnt. Oben auf der Burg residierten die Herzöge. Dem Blick von der Burgmauer aus zeigen sich die Häuser von Bar-le-Duc wie ein kleines Heer kniender Bajallen. Diese Herzöge verstanden zu bauen.

Paris.

In dem rapide-Zug, der die Strecke von Chalons bis Paris ohne Aufenthalt durchfährt, sitzen in einem Abteil drei Personen, die Paris verkörpern. Der Mann ist ein Pariser Verkehrsbeamter, gutgewachsen, scharfer Kopf, gutmütige Natur. Er demonstriert uns die Pariser Verkehrsregeln. Seine Tochter, klein, jung, grazios, Pariserin in einem Magazin, ist die typische Kleinbürgerliche Pariserin. Ihre Schminke ist noch ohne tieferes Raffinement. Vorsichtig malt sie ihr kleines Gesicht noch als harmlos-lanktes Pastell zurecht. Wenn man zu ihr sagt, was sie erwartet, nämlich, daß man sie tres joli findet, dann lächelt sie in einer reizenden Verlegenheit, die durchaus noch natürlich ist. Die Mutter, groß und etwas fett, was sie nicht hindert, einen gewissen Charme zu entfalten, findet, daß nicht Paris, sondern Epinal, ihr Geburtsort, die Hauptstadt der Welt sei.

Diese drei Menschen, entzündend in ihrer lebenswürdigen Naivität, tragen schwarze Kleider. Sie haben die Großmutter begraben. Die Erledigung dieses traurigen Vorfalls, die gewiß von ihnen mit feiner Pietät ausgeführt wurde, vermag nicht, ihre strömende Lebensfreudigkeit auszulöschen.

Die Mutter öffnet den Koffer, nimmt die bunten Ohringe heraus und vertauscht sie mit den schwarzen, die bis jetzt von ihr getragen wurden. Rudert sich. Die Beerdigung liegt hinter ihnen. Vor ihnen wächst Paris, das nun herankommt, grau, riesengroß, mit unfaßlichem Horizont, den blutrote, bewegliche Sterne auf- und niedersteigend beleuchten.

Das Traubenwunder

Von W. Müller-Clemm.

Daß es sich um eine schöne Geschichte handelt, besagt die Ueberschrift. Es sei aber noch dazu berichtet, daß es sich vor allem um eine erbaulichste wahre Geschichte handelt. Schauplatz der behäbige Markt, auf dem Vormittage lang die Banthaler feil bieten, was nachher und schließlich feil. Fein, wenn auf den Tischen im Frühjahr die ersten Schließelblumen und Anemonen blühen, gut, wenn bald darauf die Kirichen und Erdbeeren, im Sommer Rosen und Mariabellen quellen. Jetzt stehen die weitercharakteristischen da und läche, reife Trauben liegen auf. Wie es so geht, wenn der Winter sich vorbereitet, Winde über den Apphah blauen, dann verläßt der Blick für die kühlen Dinge unter den Zellüberdachungen. Unfreundlicher wird das Vorübergehen durch die stehende Not. Das nicht sehr freie Gewissen, selbst Arbeit zu haben, drängt rasch an den Gestalten vorüber. Der Markt öffnet sich und liegt schwer und leer, bis auf die gelben, blauen Dänterreste, die zertrümmerten Zeitungsjehen, schmüßige Holzstühle, Ballen aus verpackten Blumen, Obst- und Gemüseabfällen. An einer Seite beginnen sie gerade mit dem Fegen. Da kommt etwas heran, ein Wesen, ähnlich einem Mann, nur kleiner, vorwachsen, krumm, krank, ein größliches Subjekt. An den Händen sucht er einher, gegenüber dem statilichen Hause. An der Hand folgt ein Kind. Ein ganz kleines Kind, zu ihm gehörig, wackelt, schwankt es schon genau so erbärmlich wie er. Sonderbares Paar. Das Kind ist ganz in weiß, vom Mücken bis hinunter zum Schuh, aber in was für einem weiß? In einem fürchterlichen, schmüßigen Glendweiß, verwandt den zertrümmerten klebrigen Zeitungsjehen.

Drei Schritte trennen noch. Was sucht der Mann? Strünke und Koffkrippen? Nein, achlos tritt er über sie hin. Die Finger graben sich nach anderem Rest.

Eine Frau oder ein Marktmannt scheint den leer verlaufenen Traubenkorb am Baumstamm ausgehängen zu haben. Die paar gebliebenen Beeren lücht der armselige Krüppel. Fast scheint es widerwillig, daß er sich bücken muß, so winzig ist der Mann. Gleich Wurmeln liegen die Weinbeeren im nassen, ruhigen Erdbtaub, sechs, zehn, zuletzt eine Hand voll. Mit seinen schmüßigen Fingern rollt er sie auf. Mühsam, kreuzförmig schafft der Gebeugte sich wieder hoch, erschütterndes Glend. Dann legen sie sich an, der Mann und das Kind. Die Sonne schneidet plötzlich alles um sie ab, bleibt über ihnen, daß nur der runde, unwirkliche Archipel existiert unter dem Traubenbaum.

Im Mannesgesicht rinnen die Schatten wie Kaskaden wild auf, Zudungen sprühen, aber die Sonne scheint und es funkelt regenbogenfarbig, bunte und helle Kristalle übermenschlicher Seligkeit. So viel Schätze für das Kind! Sohn, Tochter, Enkel? Wer errät Gesichter, die neugeborenen schon sorgenlos? Und das Kind in graulichem Weiß? Seht, seht die unbeschreibliche Erwartung kommender Herrlichkeit!

Entsetzlich, er wird dem Kind doch nicht die Beeren geben, die Trauben aus dem widerlichen Schmutz? Geben? Nein, er spendet sie voll feierlicher Andacht, spendet in zärtlicher Vaterdevotion. Jede Beere wischen die schmüßigen Hände rein, wischt er an den starrenden Hosen ab.

„Et, et, wird das gut.“

Nicht wiedergeben zart, steckt er die Beere ins Mäulchen herein.

„Et, et, ist das gut? Schmeckt es dem Kind?“ Wie emsig das Mäulchen mampft, wie es nach weiterem spitzt unter den gierig jubelnden Augen.

„Et, et, ist das gut.“

Im Paradies steht die Gruppe aus Schmutz und Seligkeit.

Und wir stehen am Rande herum.

Wie behütet er achte, daß das kleine Würmchen die Schalen nicht verschluckt.

Tief im France geschieht ihnen das Traubenwunder.

Satt nach Erfüllung ziehen die Hungerigen ab, wanken, zum Unbestimmten. Drei Minuten trennen noch vor beginnender Pflicht. Ansprechen, geben? Man riße sie aus ihrem kurzen Himmel in ihre ewige Hölle zurück.



DORNBUSCH
ein KRAGEN der
Ihnen Freude macht
Zum Dornbusch-Kragen das Dornbusch-Hemd



„Keine Haut ist zu empfindlich für diese feine Seife“

Eine Erfahrung, die Frau Cäte Augat in ihrem berühmten Schönheitssalon in Leipzig machte

„Wenn die Haut wirklich reingehalten wird, kann sie sich zweimal täglich mit Palmolive-Seife. Spülen Sie mit warmem, darauf mit kaltem Wasser ab. Die Wirkung ist frische Farbe, wunderbare Zartheit der Haut und das Gesicht sorgfältiger gepflegt.“



40 Pf.
Bestellen Sie darauf, die echte Palmolive zu bekommen — nur in grünem Papier mit schwarzem Band.

HABEN SIE SCHON DAS NEUE PALMOLIVE-SHAMPOO VERSUCHT? PREIS 30 PF.

Das Rätsel des Nachterstedter Mordes.

Seilgehilfe Koch von der eigenen Frau belafel.

Beginn der Gerichtsverhandlung.

Halberstadt, 23. Okt. Der Mord an dem Bergwerksdirektor Dr. Kramer, dem Leiter der Grube Concordia bei Nachterstedt im Regierungsbezirk Halberstadt, wird in einer auf vier Tage berechneten Verhandlung vor dem Halberstädter Schwurgericht seine Sühne finden. Angeklagt ist der Friseur und Seilgehilfe Koch aus Hoym, der beschuldigt wird, Dr. Kramer aus Rache ermordet zu haben. Koch war lange Jahre auf der Grube Concordia als Seilgehilfe bei Unglücksfällen tätig gewesen, dann aber aus dieser Stellung entfernt worden. Die Schuld gibt er dem Direktor, an dem er sich für die Kündigung rächen wollte.

Der Mord geschah am Abend des 18. Februar auf dem Hof des Wohnhauses von Direktor Kramer, das etwas abseits vom Ort Nachterstedt liegt. Dr. Kramer hatte Gäste in seine Villa gebeten. Als erster traf kurz vor 7 Uhr ein Queblinburger Arzt mit seinem Auto bei Kramer ein, der seinen Gast auf dem Hof der Villa begrüßte und das Tor zur Garage öffnete. Als Kramer über den Hof ging, geriet er in den Lichtkegel des Scheinwerfers. Da fiel aus dem nächtlichen Dunkel ein Schuß. Kramer war in den Rücken getroffen und fiel, aus einer Wunde stark blutend, zu Boden. Trotzdem sich der ärztliche Freund sofort um ihn bemühte, starb er nach wenigen Augenblicken. Der Täter blieb unentdeckt.

Im Juli wurde dann der Friseur und Seilgehilfe Koch aus Hoym in Frohse beim Verlassen des dortigen Amtsgerichts, wo er als Sachverständiger in einem Termin über einen Unfall aufgetreten war, verhaftet.

Die Verhaftung geschah auf Grund von belästigenden Aussagen seiner eigenen Frau.

mit der Koch, der ein gewalttätiger Mensch ist, in wenig glücklicher Ehe lebte. Sie war wieder einmal von ihm furchtbar mißhandelt worden. In der Wut darüber erzählte sie einer Nachbarin, daß ihr Mann nach seinem eigenen Eingeständnis den Bergwerksdirektor Dr. Kramer in Nachterstedt erschossen habe. Er habe ihr alle Einzelheiten der Tat erzählt, auch die Stelle bezeichnet, wohin er die Waffe, mit der er die Tat vollführt habe, abgelegt habe. An der bezeichneten Stelle, einem Mühlgraben, wurde denn auch die Waffe, ein Militärgewehr, gefunden und Koch verhaftet. Er sitzt seit Juli in Untersuchungshaft, leugnet hartnäckig und behauptet, die Aussagen seiner Frau beruhten auf Haß gegen ihn. Das Gewehr habe sie selbst an die bezeichnete Stelle geworfen, um ihren Behauptungen dadurch eine größere Glaubwürdigkeit zu geben.

Der Angeklagte

war, wie aus der Vernehmung hervorging, anfangs Grubenarbeiter und ist später zum Seilgehilfen bei Unglücksfällen aufgerückt. Kurz nach der Entlassung vom Militär heiratete er seine um neun Jahre ältere Frau, die zwei Söhne mit in die Ehe brachte. Die Frau sei in der Wirtschaft nachlässig gewesen, sie hätte allerdings mitverdienenden müssen. Aber geschlagen habe er sie niemals. Den ganzen Streit mit der Frau führte der Angeklagte auf Eifersucht zurück, denn sie habe ihn, als er später in Hoym eine Badeanstalt besaß, förmlich überwachen lassen. Der Angeklagte schilderte dann, daß Direktor Kramer, als er mit dem Abbau der Leute begonnen habe, bald der gefährlichste Mann auf der ganzen Grube gewesen sei. Immerhin habe er selbst mit Kramer nichts Ernstes gehabt. Seine plötzliche fröhliche Entlassung führt er darauf zurück, daß er einen Oberwächter, der ihn des Diebstahls an Motorbrennstoff beschuldigte, als schamlosen Gesellen bezeichnet habe, daß aber dieser Kochmörder der „Liebling des Direktors“ gewesen sei. Daß Kramer deshalb an der Entlassung schuld sei, wies Koch zurück, ebenso wie die Behauptung, daß er jemals eine besondere Wut auf Kramer gehabt habe. Doch mußte der Angeklagte im Laufe der weiteren Vernehmung zugeben, daß er, als er eines Führungszeugnisses bedürftig habe, nicht zu Kramer, sondern zu dem früheren Direktor Schaeffgen gegangen sei und diesem erklärt habe, daß er nie wieder zu Kramer gehe, um nicht in die Gefahr zu kommen, sich an ihm zu vergreifen. Der Angeklagte will das als eine harmlose Redewendung gemeint haben. Von den Geschehnissen am Mordabend will er nicht das geringste wissen.

Der praktische Arzt Dr. Reding aus Ahersleben, der einzige Augenzeuge des Mordes, berichtete über

die Vorgänge an jenem verhängnisvollen Abend.

„Ich hörte plötzlich einen starken Knall. Ich sah Kramer darauf hinlaufen und rief: „Herrgott, Kramer, was ist denn los?“ Er sagte mir noch: „Grüßen Sie Mali!“ und sank mit dem Kopf auf den Arm und hatte das Bewußtsein verloren. Auf meinen Ruf kam Frau Kramer heraus und rief: „O Gott, mein Mann!“ und verschwand wieder im Hause. Sodann trauen wir Direktor Kramer in den Hausflur. Ich löschte ihm die Weste aus, aber sah schon, daß das Leben so gut wie weg war. Ich telephonierte an den Hausarzt der Familie Kramer, der aus Frohse sofort kam. Wir drehten den Toten um und da sahen wir, daß er von rückwärts erschossen sein mußte. Ich selbst hatte erst angenommen, er sei von vorn erschossen worden. Er muß bei dem Schuß gegen das Scheinwerferlicht als Silhouette gesehen haben, so daß der Täter am Gartenzain ein gutes Ziel hatte.“

Auf die Frage des Verteidigers Dr. Klemperer, warum er nicht gleich nach dem Täter gesucht habe, sagt Dr. Reding, daß er in erster

Linie Arzt sei und zuerst gar nicht gewußt habe, daß überhaupt geschossen worden sei. Er hätte gemeint, ein Reifen an seinem Auto sei gesprungen.

Die Vernehmung der Ehefrau Koch wird in Abwesenheit des Angeklagten durchgeführt. Die Zeugin schildert genau den Weg, den Koch nach seiner Erzählung auf seiner



Der Lokaltermin an der Mordstelle vor der Villa Kramer in Nachterstedt.

Flucht genommen habe. Die Zeugin berichtet weiter, daß sie dem Ehepaar Neubauer, bei dem sie Schutz gesucht habe, nach der Preisgabe des Geheimnisses gestattete habe, ihre Mittellungen weiterzugeben. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum sie plötzlich nach etwa fünf Monaten ihr Geständnis gemacht habe, erklärte sie: „Ich konnte es nicht mehr ertragen, es müßte von meinem Herzen herunter.“ Rachegefühle hätten sie zu der Preisgabe des Geheimnisses nicht bewegen. Die Zeugin schilderte weiter die Bemühungen ihres Mannes zur Erhaltung einer neuen Stellung nach seiner Kündigung. Die Zeugin habe sich selbst zu Direktor Kramer begeben und diesen gebeten, ihrem Mann das bis dahin verweigerte Zeugnis auszustellen. Kramer habe geantwortet: „Was soll ich Ihrem Mann für ein Zeugnis geben? Auf das Zeugnis, das ich ihm geben könnte, würde er kaum eine Stelle erhalten.“ Die Zeugin hat hieron ihren Mann Mitteilung gemacht. Auf Befragen des Staatsanwalts berichtet die Zeugin, daß sie an einem Abend vor dem 19. Februar gesehen habe, wie ihr Mann einen Sack an seinem Rade besetzt habe, in dem sich ein länglicher Gegenstand befunden habe.

Es folgt die Gegenüberstellung des Ehepaares Koch. Der Vorsitzende wiederholt in langen Ausführungen die genauen Schilderungen der Ehefrau Koch. Auf Befragen erklärt der Angeklagte, daß sämtliche Aussagen seiner Frau erlogen seien. Der Vorsitzende beginnt hierauf erneut die Aussagen der Zeugin einzeln aufzuführen. Zuerst kommen hierbei die ehelichen Verfehlungen des Angeklagten in Frage. Der Angeklagte bestritt jedes geschilderte Verkommen. Es wird beschlossen, die fraglichen Mätressen, die heute zum Teil verheiratet sind und in der Nähe von Nachterstedt wohnen, vorzuladen. Ein Brief an eine der Betreffenden, den Frau Koch in Abschrift auf den Tisch des Hauses niedergelegt und der mit den Worten: „Mein Engel!“ beginnt, wird von dem Angeklagten als nicht von ihm stammend erklärt.

Der Mörder der englischen Matrosen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

II. Danzig, 22. Oktober. Vor dem Danziger Schwurgericht stand am Mittwoch der als Messerheld berüchtigte 42 Jahre alte Danziger Hafenarbeiter Albert Lewandowski wegen Körperverletzung und Totschlag. Lewandowski hatte in der Nacht zum 6. Juli drei englische Matrosen des britischen Kreuzers „Centaur“, angeblich aus Eifersuchtsmotiven, überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß zwei von ihnen, Johnson und Muffel, starben. Der Vorfall rief seinerzeit große Bestürzung in Danzig hervor, und ein Vertreter der Danziger Regierung sprach dem Kommandanten sowie dem englischen Konsul das Bedauern des Danziger Senats aus. Der Gerichtsverhandlung wohnte ein Vertreter des englischen Konsulats bei.

Neben Lewandowski war der 19 Jahre alte Danziger Arbeiter Siegfried Nika Ißi angeklagt, der sich an der Schlägerei beteiligt hatte. Lewandowski hat die Hälfte seines Lebens im Gefängnis verbracht, und zwar meist wegen Rohheitsdelikten. Erst im April war er aus dem Gefängnis entlassen und arbeitete seitdem als Kohlenträger im Hafen. Die drei englischen Matrosen hatte er überfallen, weil sie angeblich mit seiner „Braut“ gingen. Er ist ihnen, als sie zu nächster Stunde ein Lokal verließen, gefolgt und hat jedem einzelnen durch Bauch- und Lungenstiche furchtbare Verletzungen beigebracht. Der Tod des erst 21 Jahre alten englischen Matrosen Johnson ist umso tragischer, als dieser mit seinem Sobole seine alte Mutter unterstützte. Das Schwurgericht verurteilte Lewandowski zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Nika Ißi zu einem Jahr Gefängnis.

Brand in einer Libauer Dampfmühle.

II. Riga, 22. Okt. Wie aus Libau gemeldet wird, brach dort am Mittwoch früh gegen 3.30 Uhr wahrscheinlich infolge eines Kurzschlusses in der fünfstöckigen Dampfmühle Berend u. Co. ein großes Schadenfeuer aus, von dem auch zwei Speicher mit etwa 2000 Tonnen Mehl ergriffen wurden. Das Feuer konnte sich rasend schnell ausbreiten und drohte mit gewaltigem Funkenregen etwa 200 Holzgebäude in der Umgebung, die zum Teil in Brand gerieten. Auch das Verwaltungsgebäude der Dampfmühle und zwei Wohnhäuser brannten nieder. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Der Schaden beträgt schätzungsweise 3,2 Millionen Mark. Er ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Ein Arbeiter wird vermißt.

Tiefenrekord eines amerikanischen Unterseebootes.

II. New York, 22. Okt. Wie aus Portsmouths gemeldet wird, hat ein amerikanisches U-Boot einen neuen Tiefenrekord aufgestellt, indem es für 45 Minuten auf 98 Meter hinunter ging.

Moskauer Spionagemethoden.

Eine Akademie für Espione. — Das GPU-System. — Liebe und Politik.

D. Paris, 22. Okt. Wie hier aus Moskau bekannt wird, sollen dort bei der GPU, unter der Leitung Kari Rabek's Lehrkurse zur Ausbildung von „Rückkehrverweigerern“ eröffnet worden sein. Das neue Institut dürfte natürlich nur zuverlässige und erprobte Kommunisten besuchen. Als Hauptlehrgang gelte das Studium aller Emigrantensachen, ihrer politischen Organisationen, Strömungen usw. Koch beendigt Kursus würden die besten Schüler den russischen Vorkursisten, Gefandtschäften oder Handelsvertretungen im Auslande als Beamte zugeteilt, um dort den letzten Schliff für ihre Spezialaufgabe zu erhalten. Nach einiger Zeit würde dann von Moskau aus ein fingierter Befehl zur Rückkehr gegeben, dem die betreffenden Beamten nicht Folge leisten und ins Emigrantenland übergehen sollen. Als angeblich Sommerferien hätten sie von diesem Augenblick an Zutritt zu den verdächtigen Kreisen und seien in der Lage, die GPU, auf das genaueste über die politischen Pläne, Stimmungen usw. zu unterrichten. Um sich das nötige Vertrauen zu schaffen, dürften diese Sonderagenten ungefähliche Enthüllungen über Moskau machen und in jeder Form öffentlich gegen den Bolschewismus Stellung nehmen. Die ersten Zöglinge dieses Instituts sollen bereits in allerhöchster Zeit ihren Spionagedienst aufnehmen.

Ob diese sehr eigenartigen Einrichtungen den Tatsachen entsprechen, läßt sich natürlich nicht nachprüfen, aber nach allem, was über die GPU, durchsickert, scheint auch eine solche „Spionageakademie“ sehr glaubhaft.

Sehr aufschlußreich sind die soeben erscheinenden „Erinnerungen eines Tschechen“, des früheren GPU-Residenten im Nahen Osten, Agabekow. Er führt in seinen Erinnerungen, wie sie in namhaften Pariser Blättern erschienen, eine große Reihe von Fällen an, wo die GPU, wie z. B. 1927 in Teheran, alle Korrespondenzen, auch des serbischen Außenministeriums und aller ausländischen Vertretungen in Teheran fortlaufend kontrollierte, und zwar bekand sie niedere und hohe Beamte der persischen Post, schickte für jeden ihr zugeteiltten Brief 1 Dollar und hatte nachts mit der Definition, der Photographie und Schließung der Briefe oft so viel zu tun, daß die Briefe frühmorgens nur mit Mühe wieder zur Post gegeben werden konnten. Am vorzüglichsten waren, meint Agabekow einmal, die Deutschen; sie studierten ihre Post in eigens präparierte und versiegelte Metallröhren, „aber viel hat es ihnen auch nicht gebracht.“

Im Ergebnis war die GPU z. B. aufs Genaueste über mehrere Kurdenaufstände, über die Beziehungen Verdens, der Türkei und Afghanistans zu England, Frankreich, Deutschland usw. unterrichtet, kontrollierte Volens Verbindung mit antibolschewistischen Separatisten im Kaukasus, kannte die Geheimnisse Amanuells, ließ auf seiner Europareise — in Russland war ein GPU-Agent sein Leibdiener! — kannte die Geheimnisse seiner Gegner im Lande, ebnete der Komintern die Propagandawege nach Indien, kannte englische und afghanische Chiffren usw. Dabei stehen neben Fällen äußerster Wahnsinnigkeit so simple, daß man sie für unmöglich halten könnte, mühte man nichts von der Rolle der Liebe in Politik und Diplomatie. Hier nur ein Fall: Am Afghanismus Verhältnis zu turkmenischen Aufständischen auf Sowjetgebiet zu erläutern, brauchte die die Kenntnis der Dichtschiffre des afghanischen Konsuls irgendwo am Pamir. Als der Konsul jedoch 10 000 Rbl. verlangte, lud man ihn außerhalb des Konsulats zu einem Festmahl mit schönen Frauen ein. Eine von ihnen betäubte ihn zu gegebener Zeit, nahm ihm den Safeschlüssel von der Uhrkette, hängte ihn auch wieder zurück, allerdings erst, nachdem die GPU, das Chiffregeheimnis im Konsulat photographiert und wieder verschlossen hatte.

Kommunistisches Klubbad in Sian.

II. London, 22. Okt. Die chinesischen Kommunisten unter dem Befehl des berühmten Pangto hua, der im Juli Tschangha heimkehrte, haben unter der Bevölkerung von Sian, das vor fünfzehn Tagen erobert wurde, ein furchtbares Klubbad eingerichtet. Die Zahl der Opfer wird mit 60 000 angegeben. Der italienische Bischof, der von den chinesischen Banditen befreit wurde, um das Lösegeld für die dreizehn Missionare aufzutreiben, ist in Kiangang angekommen. Er berichtet, daß die Gefangenen von den Banditen gefesselt und mit Stockhieben durch die Straßen getrieben wurden. Für ihre Freilassung wird eine Million Pfund gefordert.

Wir verschenken
eine Tausend dieser schönen
MUSIK-APPARATE

Warum?
Schreiben Sie sofort Ihre Adresse u. Sie werden uns dankbar sein. Streng reell - zur Einführung.
Patak G. m. d. H., Sprechmaschinenfabrik
Zuffenhausen-Stuttgart

Briefumschlüge liefert reich u. preiswert
Druckerei B. Biergarten (Badische Presse).

Unterricht
Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherschleuterin, Belfortstr. 7.
(358482)

Wer erteilt guten Unterr. i. Zeichn. u. Aquarellieren?
Ostert. unt. Nr. 10805
an die Badische Presse
Billale Hauptpost.

Verloren
Verloren
gestern abend e. gold.
Damen-armbanduhr
Da teures Andenken wird der ehrl. Finder gebeten, diese gegen gute Belohnung auf dem Fundbüro abzugeben.

Preis-Abschlag!
Bett-Chaiselongues mit Federkante von 78.- bis 135.- Mk.
Chaiselongues mit verstellbarem Kopfteil von 32.- bis 68.- Mk.
Diwans moderne Formen, beste Ausführung von 80.- bis 136.- Mk.
Decken in großer Auswahl F W 935.
Polster- Möbelhaus **R. Köhler** Schützenstr. 25

Immobilien
Zu verkaufen: Zweistöckiges **Wohnhaus**
1928 erbaut, mit 4 Z. Wohnungen, Bad Zentralh., groß Garten, Hof mit Einfahrt, Nebengebäude, Kellerräume, Lantheile, breite Einfahrt, zu verk. Preis 18 000 Mk. auch für Kasse gelehrt. Näheres unt. Nr. 10834 an die Bad. Presse. 35566 an d. Bad. P.

Hochrentables Herrschaftshaus
als Kapitalanlage bestens geeignet, zu verk. la Hauptlatz wird im Tausch in Zahlung genommen.
Angebote unter Nr. 10807 an die Badische Presse, Billale Hauptpost.

Haus
mit schönem Garten zu verkaufen, evtl. Laden zu vermieten. Offerten unter Nr. 10309 an die Badische Presse.

Geschäft
evtl. auch m. Wirtschaft zu verk. Angeb. unt. 10432 an d. Bad. P.

Kapitalien
Ohne Vorbehalt
2. Hypotheken
bis zur vollen amtlich. Zusage zu
6 1/2 %
Durchschnittsanz. Angebote unt. 10802 an die Badische Presse Billale Hauptpost.

Gelbeinzug
auch auswärtig, durch Ed. Müller, a. D. Brenner, Freiburg-Redtsbüro Billalestr. 49, Tel. 5974 (35847)

Ca. 60 000.- GM.
auch ab. geteilt, auf nur gute 1. Hypothek zu 8 % zu vergeben. Angeb. unt. Nr. 10457 an die Bad. Presse.

3000.- RM.
als 2. Hypothek auf schönes Zweifamilienhaus, nur von Selbstgebet anzunehmen gesucht. Offerten u. Nr. 10667a an d. Bad. P.

Markt 800.-
von Selbstgebet geg. bopp sichergestellt u. Beamten sofort befreit. Off. u. Nr. 10790 a. d. Bad. Presse Bill. Hauptpost.

Nun ist es höchste Zeit!

Am 24. und 25. Oktober ist die Ziehung der I. Klasse der **Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie**

Glanzvolle Gewinn-Aussichten!
Mehrfache Erhöhung der kleineren und Mittelgewinne
348 000 Gewinne bei 800 000 Losen im Gesamtbetrage von 114 Millionen kommen zur Auslosung!

Preise: $\frac{1}{2}$ 5.- $\frac{1}{4}$ 10.- $\frac{1}{8}$ 20.- $\frac{1}{16}$ 40.-

Bestellen Sie noch heute bei der Staatl. Lotterieverwaltung
Holz Karlsruhe i. B. / Karlsruhe 64
Telefon 3524
Postcheck-Konto 11118
Bestellungen nach auswärts werden prompt erledigt.

Verlobungskarten werden reich und preiswert angefertigt in der Druckerei B. Biergarten (Badische Presse).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1930. Herbstleuchten im Schloßpark und den Hardtwaldalleen.

In diesen Oktobertagen, die bald von müde-verklärtem Sonnenschein, bald von brausendem Föhnwind und kläglichem Regen durchsetzt werden, erreicht das koloristische Wunderpiel in unseren Gärten, in den weitgedehnten Parkgebieten, die sich nördlich der Stadt ausdehnen, seinen Höhepunkt.

Ein paar mal schon ist der rauhe Herbststurm durch die Mühsal der Gärten gefahren. Er hat die Bäume gerüttelt und geschüttelt, die Wipfel und Kronen gelockt. Von den grünen Grelle, die wie Wipfel in so reicher Zahl beherbergen, starrten die falben Äste durch die noch überwiegend dichtbeblätterten Zweige.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Man sieht allerdings die bunten, rotbeblätterten und blauen Blüten, die Astern, Geranien und Sonnenblumen verweist. Die Gärten haben sie der braunen Erde entzissen und führen auf kleinen Wagen die winterharten Stiefmütterchen an.

Ein raffinierter Schwindler entlarvt.

Der Geschäftsführer des Vereins für Geisteskultur „Psyche“ flüchtig. / Zahlreiche Karlsruher geschädigt.

Ein raffinierter Schwindler, der unter dem falschen Namen Dr. Rabenstein als Geschäftsführer eines von ihm ins Leben gerufenen Vereins für geistige Kultur „Psyche“ tätig war, ist, wie wir erfahren, dieser Tage von der Kriminalpolizei entlarvt worden.

Wittmann, der seine Schwindeleien schon in Halle und Kiel mit Erfolg ausgeführt hatte, kam im August dieses Jahres nach Karlsruhe und empfahl sich im Stellen des Horoskopisten. Als er einen größeren Zulauf hatte, gründete er den Verein für geistige Kultur „Psyche“, dessen Geschäftsräume sich in der Stephaniengasse befanden.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Bad. Frauenvereins am Mittwoch begann mittags 4 Uhr mit einem Kinderfest. Das war einmal fein, so eine vergnügliche Reise zu machen.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Bad. Frauenvereins am Mittwoch begann mittags 4 Uhr mit einem Kinderfest. Das war einmal fein, so eine vergnügliche Reise zu machen.

Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Bad. Frauenvereins am Mittwoch begann mittags 4 Uhr mit einem Kinderfest. Das war einmal fein, so eine vergnügliche Reise zu machen.

hörte, schöpfte dasselbe Verdict. Die um mehrere tausend Reichsmark Geschädigte machte Bekannten davon Mitteilung, die wiederum die Staatsanwaltschaft verständigten.

Die von der Staatsanwaltschaft sofort vorgenommenen Untersuchungen entlarften den raffinierten Schwindler, der es verstanden hatte, sich unter der Maske eines Biedermannes das Vertrauen zahlreicher älterer Damen zu erwerben.

Die Wiedereröffnung der Palast-Lichtspiele in der Herrenstraße 11 steht bevor. Die Umbau- und Renovationsarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen mit der Eröffnung gerechnet werden kann.

Die weltberühmten Pfarrer KNEIPP-PILLEN zuverlässig zur Blutreinigung und Stuhlgang-Regelung.

Die weltberühmten Pfarrer KNEIPP-PILLEN zuverlässig zur Blutreinigung und Stuhlgang-Regelung.



Tietz Lebensmittel. Stets frisch, Stets gut, Stets billig.

Table with columns for 'Wurstwaren', 'Süßwaren', 'Eier und Sahn', 'Dairy products', and 'Breads'. Lists various food items and their prices.

Tietz Spezialgebäck. 1/4 Pfund 25, 1 Pfund 95.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Im Verlauf erholte Kurse, Schuldenzins schwach.

Berlin, 23. Okt. (Kursber.) Beim Börsenbeginn machte sich heute im Verkehr ein gewisses Aufheben geltend, dem aber andererseits kaum Kaufneigung gegenüberstand.

Am Monatsanfang waren Aktien im allgemeinen 2 1/2 bis 3 Prozent niedriger, Wertpapiere waren dagegen im allgemeinen 1 bis 2 Prozent niedriger.

Die Börse schloß unter dem Eindruck unangenehmer Berichte über amerikanisch-amerikanische Sanftmänner, die aus von importierter deutscher Baumwolle als nicht ausreichend betrachtet werden, in einem abwärts liegenden Stande.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 23. Okt. (Kursber.) Die Börse eröffnete außerordentlich ruhig und schloß am weitesten Verlauf große Zurückhaltung.

Londoner Börse.

Table with columns for London, 23. Okt. Drahtbericht, 22.10. 23.10. and various stock prices.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Bei unbeschäftigter Tendenz notierten: Zement Heidelberg 89,5, Daimler-Benz 24, St. Anselm 156,3.

Unnotierte Werte

Table listing various financial instruments like Aktien, Renten, and their values.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 23. Okt. (Kursber.) Am Geldmarkt machte die Entspannung der Kreditlinie, die heute mit 3-5 Prozent zu hören, den Markt sehr ruhig.

Am Devisenmarkt machte die Reichsbank kaum einseitigen Eindruck, der Dollar notierte 4,995, das Pfund 20,40 Prozent und der Franc 16,479.

Table of Berlin Devisennotierungen for 23. Oktober 1930, listing various currencies and their exchange rates.

Table of Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt, listing London, New York, and other international exchange rates.

Table of Züricher Devisennotierungen for 23. Oktober 1930, listing various Swiss and international exchange rates.

Wichtig: Reichsbank 14 Proz. Diskontsatz 2 1/2 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Okt. (Kursber.) Die Haltung im Getreidemarkt hat eine gewisse Entspannung erfahren, doch ist in den Märkten noch eine gewisse Unruhe zu beobachten.

Am Getreidemarkt machte die Reichsbank kaum einseitigen Eindruck, der Dollar notierte 4,995, das Pfund 20,40 Prozent und der Franc 16,479.

Main table for Berliner Börse from 23. Oktober 1930, listing various stocks and their prices.

Table for Deutsche Staatspapiere, listing various government securities and their values.

Table for Bank-Aktien, listing various bank stocks and their prices.

Table for Frankfurter Börse from 23. Oktober, listing various Frankfurt stocks and their prices.

Lebensmittel: Mehl: Roggen: Markt, 70-71 Rg. 144-146, in einem... bis 168,50-169,50, Weizen 168,50-169,50, Gerste: fest, Gerste...

Mannheimer Produktenbörse. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) In der Produktenbörse war ein sehr lebiger Verkehr zu beobachten.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte. Bamberg, 23. Okt. (Kursber.) Viehmärkte. Es waren gute Umsätze zu verzeichnen.

Kleinviehmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Kleinviehmarkt. Es waren gute Umsätze zu verzeichnen.

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Mehlmarkt. Mannheim, 23. Okt. (Kursber.) Mehlmarkt. Aufhebungen und Verkauf 80...

Der Dämon Asiens

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 8.

„Was ist mit den Beiden?“ fragte Jenny erregt, erhielt aber keine Antwort.

Der Schlag öffnete sich, zuerst entstieg ein breitgewachsener Mann im reifen Alter, sehr elegant, im hellen Anzug, bartlos, mit blauen Augen, Typ des amerikanischen Geschäftsmannes. Den Hut trug er in der Hand. Man sah Haar von rötlichem Blond, sehr kurz gehalten. Die Schläfen waren ergötet.

Dann verließ der junge Mann den Wagen. Ein hübscher, schlanker Junge, blaß und mager, etwas feminin in den Bewegungen. Weber lodigem dunklen Haar sah fest und ein wenig links über gedrückt, ein heruntergeklappter, sonnenschützendes aus feinstem Strohflecht. Das Alter des jungen Menschen schien schwer zu schätzen, sicher lag es zwischen zwanzig und dreißig. Der ältere Schritt voraus auf die Terrasse zu. Als sie bei Jenny und Jenny vorübergingen, nebeneinander, die Köpfe am Nicken, führten sie ein leises Gespräch.

Henning entnahm in diesem Augenblick seiner Brieftasche das Foto, das ihm der Tibeter eingehändigt hatte, legte es vor sich hin. Sie erkannte sofort den Jüngling. Es gab keine Zweifel, der hier vorübergehende Junge war mit dem Feinde des Tibeter identisch. Und der Breite, der Amerikaner? War er der heimische, der Unschätzbare, der Konquistador?

Henning erhob sich gerade, um den beiden zu folgen, als diese sich machten und zurückkamen. Nachmals schritten sie in gleicher Richtung die Front ab. Dann kreuzten sie den Fahrweg der Straße.

Die beiden Kameraden sahen jetzt, wie die Männer drüben auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig halt machten, Umschau hielten. Dann auf der Terrasse des Kaffeehauses am Zoo Platz nahmen; man konnte sie sehr gut beobachten.

„Hah“, sagte Jenny fest flüsternd, „da sitzen sie fest. Sie sehen, Henning, die hundert Pfunde haben Sie eigentlich schon verdient. Sie brauchen sie nicht mehr als Speisevorschuß zu betrachten. Der Junge sitzt wie auf einem Brett. Schade, daß wir ihn nicht wie einen Schmetterling festnehmen können. Ich gebe Ihnen den Rat, wenn ein Auto zu nehmen und Herrn Terzu herzuholen. Hoffentlich bringt er Ihnen noch eine Extragrattifikation aus.“

Henning überlegte. Dabei hielt er immer noch Jenny's Hand fest.

„Sehr schön“, meinte er endlich, „doch habe ich die Empfindung, daß es wittert — daß diese Begegnung nicht zufällig ist. Die beiden lassen sicher den Tibeter überreden und wissen, daß ich mit dem Manne in Verbindung stehe. Ich möchte wissen, daß ich es ist möglich, daß sie versuchen werden, sich uns zu nähern.“

„Aber nein, Henning, das wäre ja phantastisch... ich glaube nicht daran. Los, Henning Brinkmann, verlassen Sie nicht die Straße. Holen Sie Ihren Tibeter heran. Ich bin maßlos neugierig, was dann geschehen wird.“

Aber Henning sah immer noch untätig. Seine scharfen Augen umspannten das Bild der beiden Männer. Die hatten sich jetzt in ihren Stühlen zurückgelehnt, blinzelten in die Sonne.

„Was ist nur mit Ihnen los!“ schalt Jenny. „Warum machen Sie nicht, daß Sie fortkommen. Ich werde hier schon aufpassen. Und falls die beiden verschwinden... dann flühe ich mit einem Auto hinterdrein.“

Henning lächelte seltsam. „Wird Ihnen kaum gelingen, Jenny.“ Und mit einem Blick auf das rötlich braune Mammut: „Dieser Wagen da ist allen überlegen. Der hat Sie schon an der nächsten Ecke abgehängt.“

Jenny's Augen blühten. „Ich habe eine Idee“, sagte sie entschlossen. „Ich gehe ein kurzes Stück mit Ihnen, kehre an der nächsten Ecke um, schiebe mich in das Gewühl des Parkplatzes hinein, als ob ich meinen eigenen Wagen fortbringen wollte... nähere mich dem Angeheuer und versuche, irgend etwas daran zu zerlösen. Und wenn dann die beiden ablaufen wollen... dann geht's nicht. Dann habe ich sie festgenommen.“

„Phantastischer Unsinn, meine Liebe. Die beiden Leute sitzen da drüben, weil sie uns beobachten wollen. Um ein zufälliges Zusammenstreffen handelt es sich bestimmt nicht. Uebrigens habe ich Sie von einer Entdeckung in Kenntnis zu setzen. Ich glaube mich kaum zu täuschen, wenn...“

„So reden Sie doch, Sie schwerfälliger Mensch“, erwiderte Jenny ganz verzweifelt. „Was für eine Entdeckung haben Sie gemacht? Warum spannen Sie mich so auf die Folter?“

„Haben Sie sich den Mann mit dem schiefen Panama genau angesehen, Jenny?“

„Aber natürlich.“

„Und nichts entsetzt?“

„Wie meinen Sie das? Ein etwas seltsamer Bursche freilich. Er hat so etwas Weiches...“

„Ihre Augen sind nicht schlecht, Jenny. Trotzdem müssen Sie sie noch ein wenig trainieren, wenn Sie brauchbare Arbeit leisten wollen.“

„Nun kommen Sie endlich mit der Sprache heraus!“

„Also: dieser junge Mann ist eine Frau.“

Jenny starrte hinüber, eine Minute lang. Dann antwortete sie sehr leise: „Ja... es ist möglich, daß Sie Recht haben. Es ist aber auch möglich, daß Sie sich täuschen. Freilich: die Art, wie er augenblicklich die Zigarette an den Mund hebt, das ist echt weiblich. Und dann dieser seltsame Hut...“

Endlich erhob sich Henning. Er küßte Jenny schnell die Hand, flüchtig und voller Gleichmut. Sie sah harte Augen, als sie zu ihm aufschah, harte und entschlossene Augen, die ihr außerordentlich gefielen.

„Ich fahre jetzt zu Terzu“, sagte er leise. „Ich sehe natürlich eine Gefahr darin. Aber was sollen wir augenblicklich anderes tun? Sollen wir abwarten, bis die beiden davonfahren? Möglich ist auch, daß mir einer von ihnen folgt. Ja, es gibt Augenblicke... wo man schließlich etwas zu tun gezwungen ist. Und dieser Augenblick ist jetzt da...“

Und schon war er fort. Jenny sah, wie er ein Auto anhält und davonfährt.

In der Pension des Tibeters erlebte Henning eine große Ueberraschung. Der Mann war vor einer Stunde ausgezogen, hatte kein Ziel hinterlassen.

Henning war sprachlos, fuhr sofort zum „Romanischen“ zurück. Auf der Terrasse angelangt, suchte er Jenny vergeblich. Sie war verschwunden. Ein schneller Blick zur Terrasse des gegenüberliegenden

den Kaffeehauses belehrte ihn, daß auch die beiden Männer nicht mehr auf ihren Plätzen saßen.

Schreck durchflutete sein Herz, preßte seine Brust zusammen. Was war geschehen?

Er verdrückte Ausruf beim Kellner zu erlangen. Es mißglückte. Auf der Terrasse herrschte so starker Betrieb, daß der Kellner sich unmöglich näher um seine Gäste kümmern konnte.

Henning fuhr zum Kurfürstendamm zurück, erschien bei Umann u. Co. im Büro. Jenny war nicht zurückgekehrt.

Henning wartete den ganzen Nachmittag auf der Straße und überließ Spengler den Zeitungsverkauf. Um sieben Uhr am Abend war Jenny immer noch nicht erschienen.

Da fuhr er in ihre Wohnung. Hier wartete er bis in die Nacht. Endlich setzte ihn die Wirtin vor die Tür.

Auf der Treppe — vor ihrer Wohnung — schlief er um zwei Uhr ein.

8. Kapitel:
Das Märchen.

Hin und wieder — vor allen Dingen in den Kurven, die der Amerikaner, wie er von Jenny heimlich genannt wurde, sehr hart und ohne Verminderung der Geschwindigkeit nahm — rief sich der Jüngere, dem der Hut immer noch so verwegen überm linken Ohr hing, herum... zeigte Jenny ein lachendes Gesicht mit sehr schönen, gleichmäßigen und sehr weichen Zähnen.

Jenny erkannte jetzt deutlich, daß dieser junge Mensch eine Frau war, eine schöne Frau von dreißig Jahren.

Sie beugte sich vor und stellte allerhand Fragen, indem sie auf Städte und Bergzüge zeigte, die sich am Horizont aufbauten. Was kannte sie von Deutschland? Fast nichts. Nur die Ostsee, Danzig, Joppot.

Der junge Mensch, der sich als Jacques Firinet bekannt gemacht hatte, antwortete geduldig. Sein weiches Organ hatte wunderbaren Klang. Er glitt vom Französischen oft ins Deutsche hinüber.

Herr oder Frau Firinet kannte sich gut in Deutschland aus, erzählte lachend von vielen Fahrten. Von dem sogenannten Amerikaner sah Jenny nur den mächtigen Rücken und den Hintertopf einer Ledertasche. Wenn sie sich allerdings vorbeugte, um den Tachometer zu prüfen, der zwischen siebzig und neunzig herumpendelte, auch manchmal hundert erreichte... dann sah sie auch seine Hände, die das Steuerrad wie ein Spielzeug gepackt hielten.

Jenny warf einen Blick auf die Armbanduhr und stellte fest, daß man seit vier Stunden unterwegs war. Fünf Uhr am Nachmittag. Man durchquerte die ersten Täler des Thüringer Waldes, hatte Weimar hinter sich gelassen.

Sie lehnte sich im Rücksitz, den sie allein inne hatte, zurück, breitete die Arme aus. So starrte sie in einen lichten Himmel. Sie fühlte, wie alle Schwere dieser Erde von ihr abglitt, alle Wirklichkeit... Geradenwegs flog sie ins Märchen hinein, in ein Traumland, ins Land der unbegreiflichen Abenteuer...

Die Wälder wichen, eine Stadt zog heran, Menschen und kleine Häuser huschten vorüber. Dann verschwand die Stadt, Tannenwälder, Schluchten öffneten sich...

Jenny, über sich den klaren Himmel... sah sich plötzlich wieder auf der Terrasse des „Romanischen“ sitzen. Sie war allein, Henning hatte sie verlassen, war in ein Auto gestiegen, um den Tibeter herzuholen.

Sie lugte scharf hinüber. Die beiden Fremden schliefen anscheinend in der Mittagsstunde. Sie rührten sich nicht, lagen faul ausgestreckt auf ihren Stühlen...

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Spezialabteilung

Kofferapparate

bietet Ihnen in jeder Form, Farbe und Preisklasse das, was Sie suchen.

„Tresor“, der beliebte kleine Odeon-Koffer des Sportmannes RM. 55.—

„Columbia“-Koffer 140.—, 170.— RM.

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten Sprechapparaten jeder Art. Weihnachtsgeschenke werden bei kleiner Anzahlung reserviert.

Die berühmten Fernempfänger:

- Telefunken 12 W. Ortsempfänger mit Lautsprecher RM. 169.—
- Telefunken 40 W. RM. 440.—
- Siemens 21 W. Zweiröhren RM. 92.—
- AEG Geodux Zweiröhren RM. 121.—
- AEG Geatron Dreiröhren RM. 206.50
- AEG Geadem Viereröhren RM. 390.—

Unverbindliche Vorführung. Bequemste Zahlungsweise.

Ausführliche Angebote stehen gern zur Verfügung.

Wir nehmen gebrauchte Pianos in Zahlung.

Schlaile

KAISERSTR. 175

Hutwascherel
Hort, Amalienstraße 13.

Waffen
aller Art, sow. Revolver, nur dch. Waffen-Kaufl. Karlsruhe-Wuppert. Sangastraße Nr. 99. Telefon 3383. (243)

Carl Pfefferle

nur Telefon 1415 nur Erbprinzenstr. 23
Erstes Spezialhaus am Platze

Billiges Angebot!

Von dieser Woche einetrotzenem Waggon Geflügel empfehle in la feinsten, frisch geschlachteter Mast-Ware:

- Hefermastgänse Pfd. 1.30
- Stopfgänse Pfd. 1.40
- Stopfgänse auch zerlegt Pfd. 1.60
- Mast-Enten Pfd. 1.40
- Truthähnen und Hennen Pfd. 1.50
- Junghähnen ohne Därme Pfd. 1.50
- Suppenhühner ohne Därme Pfd. 1.30

Junger Edelhirsch im Ausschnitt
Rücken u. Schlegel Pfd. 1.20
Rücken u. Schlegel Pfd. 90.7

Reh Ragout Pfd. 90.7

Frisch geschossene **Hasen** zerlegt

Fasanehähnen und Hennen versch. Sorten Fluß- und Seefische Fisch-Rückerwaren / Marinaden

Freunde des Okkultismus

u. verwandter Gebiete
wollt ihre Adresse unter Nr. 8.3.10800 an die Bad. Presse Mittlere Hauptpost einbringen.

Heiratsgesuche

Wo finde ich Dame oder prächtigen, wenn möglich vom Lande, mit Vermögen, zwecks baldiger

Heirat.
Bin 50 J. alt, ohne Ansagen, 60.000 RM. Vermögen, eigenes Geld. Ang. u. Nr. 8.3.10800 an d. Badische Presse, Mittlere Hauptpost.

Heirat.

Junge Frau, 26 J., hübsche Gesicht., mit 1 Jahr. Braut., sucht sich wieder zu verheiraten. Antw. m. Bild, angenehme, Aufschreiben mit Bild unt. 2424 an die Badische Presse.

Selbstinserat.

Nr. 36 Jahre, evgl., 9000 M. u. Aukt., ar. stattliche Erscheinung, wünscht ebenbürtigen Herrn in sich. Erwähnung

zwecks Heirat

kommen zu lernen. Wuhl, Juchritz, unt. 8.3.99 an Bad. Presse.

Der Kaffee wehrt sich gegen das Wasser!

Er müßte eigentlich kräftiger sein, aber das Wasser nutzt die Bohnen nicht genug aus.

Mit „Weber's Carlsbader“ ist das anders! „Weber's“ läßt kein Aroma verlorengelangen. Nimmt alles restlos auf. Solcher Kaffee schmeckt natürlich kräftiger und sieht viel voller aus.

Zweierlei Gewinn:

Besserer Kaffee für weniger Geld.

Webster's Carlsbader Kaffeebohnen

Interessante Angebote

Waad-Kleider 12.75 gediegene Form, bis Gr. 50 vorrätig	Kinderkleid 5.95 aus uni u. gemust. Waschsam, neue mod. Form Gr. 60 Jede weitere Größe 50.7 mehr	Damen-Strümpfe 95 prima ägyptisch Mako Paar	Damen-Hemden 1.95 Croi-6, mit Stickerei Einsatz
Nachmitt.-Kleider 19.75 aus Marocain, nur jugendl. Größen	Damen-Lack-Spang.-Schuhe 6.90 mit Block-Absatz	Damen-Strümpfe 1.95 Wolle mit künstlicher Seide oder Flor mit künstlicher Seide Paar	Weißer Herr.-Hemden 4.90 durchgehend Popeline
Sportliche Mäntel 24.75 reine Wolle, mit Abseite	Mädchen-Spang.-Schuhe 6.45 6.95 27/30 31/35 braun, Boxcall	Herren-Hemden 1.95 wollgemischt, mit Doppelbrust Gr. 4-7	Herren-Gamaschen 2.45 in allen modernen Farben 2.90
Flotte große Filzglocke 2.90 mit Band Garnitur	Herren-Lack-Schnürschuhe 9.80 moderne Form	Damen-Schlüpfer 95 warm gefüttert oder Kunstseide	Ein Posten Dam.-Schirme 2.85 schwarz, 12 teilig
Frauen-Filzkappe 5.90 sehr kleidsam, mit hübschem Aufschlag	Damen-Weste 5.90 zum Teil mit Kragen und Gürtel, in schönen Farben	Damen-Schlüpfer 2.25 Tricot-Charmeuse	Fichuskragen 1.25 aus Crêpe de chine, mit feiner Spitze garniert und Bäfichen Stück
Morgenrock 4.95 aus warmem Plausch mit farbigem Schal, auch in großen Weiten vorrätig	Damen-Handschuhe 1.25 2 Druckkn., Lederimitat., ganz gefüttert	Damen-Schlüpfer 1.95 angeraut, mit kunstseidener Decke	Passenkragen 1.45 aus la Crêpe de chine, mit schöner Spitze und Rückenschleife Stück

In der III. Etage.
Vor-Ausstellung der schönsten Spielwaren!!



Befonders preiswert
auf Extrarischen im Erdgeschoß:
Stoffpuppen 29 cm 38 cm 50 cm
unzerbrechlich 95.7 1.90 2.90
Waltershausener Kugelgelenk-Puppe
60 cm 3.25

Todes-Anzeige.
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Kiefer
Zugführer a. D.
wurde nach langem Leiden, im Alter von 53 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1930.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Kiefer, geb. Maier
Karl Kiefer, Detroit
Richard Kiefer, Detroit
Elisabeth Kiefer.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Schützenstr. 70.

Todes-Anzeige.
Nach langem, schweren Leiden verschied gestern abend 5/9 Uhr meine liebe Frau, unsere trauerbesorgte Mutter
Frau Karolina Siegel
geb. Berger
im Alter von 53 Jahren.
Karlsruhe, d. 23. Oktober 1930.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Arthur Siegel.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Erbprinzenstr. 26.

Die guten Sohlen kauft man in der Lederhlg. Trautmann Adlerstr. 7, zwischen Kaiserstr. u. Zirkel
Nur ganz kurze Zeit in Schicksalslagen berät **Hellecherin** Frau Ruppel, B.-Baden, Albrecht-Dürerstr. 311 am Bahnhof, Posthalterei Ulrich.

Walter Schwarz
Konditormeister
Hilde Schwarz, geb. Herr
Vermählte
Karlsruhe, den 23. Oktober 1930

Todes-Anzeige.
Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Lehn
geb. Wörthle
wurde heute nacht, im Alter von 46 Jahren, nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden, in die ewige Heimat abgerufen.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1930.
In tiefer Trauer:
Gustav Lehn und Tochter Irma.
Die Beerdigung findet am Samstag, 13/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Augartenstraße 4.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter
Frau Karoline Schumacher
geb. Stieckle
sagen wir herzlichsten Dank. (24737)
Fam. Schumacher-Kunzmann.

2000 Textilkunden
ca. 2000 Adressen aller bedienter Schriftstücken sind an Interessenten sofort billig abzugeben. Angeb. unt. Nr. 6458 an die Bad. Presse.

Betrifft Adreßbuch
Unter der Vorgabe, daß der Brandenteil des Adreßbuchs diesmal einzeln erscheint, verlangen neuerdings wieder auswärtige Anzeigenwerber dafür Anzeigenaufträge zu erlangen.
Wir stellen ausdrücklich fest, daß damit weder das alte, kannte noch die neue Adreßbuch von Karlsruhe, das auf Grund der amtlichen Unterlagen der Reichsstatistik, erschienen ist, noch das Adreßbuch der Oberpostdirektion Karlsruhe und Kontons etwas zu tun hat. Wir bitten, unter Bezug auf unsere Adreßbücher keine fremde Firmen und unterfangt und werden gerichtlich verfolgt. Unsere Adreßbücher tragen am Kopf unsere Firma. Wir bitten, bei Aufgäben von Adreßbüchern für Adreßbücher genau zu prüfen, für welche Ausgabe ein Auftrag erteilt wird und Voraussetzungen nur dann zu leisten, wenn die Verlagsfirma für ein bestimmtes Ereignis des Buches bürgt.
G. Braun, vorm. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.

Danksagung.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels
Wilhelm Kindermann
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe-Grünwinkel, 23. Oktober 1930.

Wo?
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ ausgeben?
In Haupt-Geschäftsstelle, Karlsruhe Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werber, ab 84.
Achern: Wilhelm Nuh, Papieren-Geschäft, Ede Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Danneberg, Kremerbergstr. 97, Tel. 1533.
Berlin: Hermann Menninghaus, Zeitungs-Verlag, Friedrichstraße 15, Postfach 12.
Bretten: Wilhelm Gähler, Papier- und Schreibwaren-Geschäft, Weihenstraße 27.
Bruchsal: Otto Glat, Papier-Geschäft, Kaiserstr. 43, Tel. Nr. 2126.
Durlach: Sporthaus 3, Meyer Hauptstraße 80.
Ettlingen: Emil Jäger, Drucker-Geschäft, Rodenerstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Gürtelstraße 22.
Gengenau: Johann Bieder, Papier- und Schreibwaren-Geschäft, Hauptstr. 117 und Bahnhofstraße, Telefon Nr. 227.
Heilbronn: Fritz Koller, Tabak-Fabrikant, Hauptstraße 15.
Koblenz: Camill Kurier, Zigarren-Geschäft, Marktstraße 1.
Offenburg: Anton Wagner, Zigarren-Geschäft, Ritterstraße 12.
St. Gallen: Carl Weis, Zigarren-Geschäft, Effelstraße 7.
St. Georgen: Aug. Guldin, Tabakwaren-Geschäft, Eimer Hauptstr. 43.

Schlaf-Zimmer
in all. Holzarten, eiche und poliert, die neuesten Modelle, mit Kirsch, Eichen, Buchen.
u. Mt. 560.-
Möbelhaus Heinrich Karrer
Ph. Hippstr. 19

Achtung!
Ein noch fast neues, gut erhaltenes
Klavier
umfangreich, preisw., zu verk. zu ertrag. unt. Nr. 10797 in der Bad. Presse.
Herrn-Kleider
Maßarbeit f. jede Größe f. bill. abg. Jahrgang 1928, 11
1 Bubentube, 1 Bubentragen, weiß, 1 Knälsaden, 1 Eisenbahn 3. Aufst. 1 Bahnh., 1 Schienen billig, weg. Umzug zu verkaufen. (24704) Kaiserstr. 188, bart.
Leiterwagen
sowie Gefährder in all. Gr. empf. billigst Angeb. unt. Nr. 6456 an die Bad. Presse.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
(24901)
Familie Föhner.
Karlsruhe, den 23. Oktober 1930.

Schlafzimmer
in all. Holzarten, eiche und poliert, die neuesten Modelle, mit Kirsch, Eichen, Buchen.
u. Mt. 560.-
Möbelhaus Heinrich Karrer
Ph. Hippstr. 19

Wachmalchine
gebraucht, gut erhalten (Trommel m. Kurbeltrieb), zu verk. Angeb. unt. Nr. 6453 an die Bad. Presse.
Achtung Mulkverlei!
Einige fast neue **B-Trompeten** **Anthörner** **Tenorhörner** **Baritone** in Qualität. Besonders preiswert abzugeben. Angebote kostenlos.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175
Jetzt 2. St. Aufgang.

Schlafzimmer
in all. Holzarten, eiche und poliert, die neuesten Modelle, mit Kirsch, Eichen, Buchen.
u. Mt. 560.-
Möbelhaus Heinrich Karrer
Ph. Hippstr. 19

Wintermantel
Reithose (neu), Motorrad od. Reittisch, 43/44, billig zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 6456 an die Bad. Presse.
Leere Flaschen
(Weiß- und Rotwein) abzugeben. Müller, Kaiserstr. 16 & P. 10799 an d. Bad. Presse Tel. 3111.
Deutscher Schäferhund
In Stamm, Harte, Prädikat, unfaßbar, in nur gute Hände abzugeben. Angeb. unt. Nr. 10799 an d. Bad. Presse Tel. 3111.

DIE GROSSE PILO-DOSE FASST...?
Machen Sie es sich nicht zu schwer! Jede Hausfrau, jedes Mädel, jeder Junge können an der großen Piloten-Preisfrage teilnehmen. Teilnahmeschein bei Ihrem Kaufmann oder in der Zeitung v. 11. September
20,000 MARB
PREISE

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Donnerstag, den 23. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 492.

Auf dem Rathaus.

B. Durlach, 23. Okt. (Aus dem Stadtrat.) Für das in der Eisenbahnstraße auszuführende zusätzliche Reichswohnungsbauprogramm (5 Häuser mit 22 Kleinwohnungen) werden die Erd- und Außenarbeiten sowie die Kunststeinlieferung vergeben. — Die Müllabfuhr soll in Durlach obligatorisch eingeführt werden, da das Abladen von Schutt an den Eingängen der Stadt immer mehr überhandnimmt. — Nachdem sich weitere Erlöse nicht mehr ergeben haben, steht der Stadtrat der Einführung der Trübsinnigkeit in Durlach ab. — Die am 11. und 18. dieses Monats vorgenommene Geländeverpachtung wird genehmigt. — Die Zahl der Erwerbstätigen beträgt nahezu 1600; sie hat gegenüber der Vorwoche eine geringe Zunahme erfahren.

M. Bruchsal, 23. Okt. (Aus dem Stadtrat.) Dem städt. Techn. Amt — Abt. Installation — wird die Ermächtigung zur Verlängerung der Gas- und Wasserleitung in der Hardtstraße erteilt. — Das Stadtbaureferat erhält Auftrag zur Vorlage eines Projekts für die notwendige Aenderung der Einmündung des Bahnhofes in die Hardtstraße. — Zur Verbreiterung des Schubertweges werden von dem Angrenzer die erforderlichen Geländebestimmungen erworben. — Ein städt. Grundstück bei der Säbnornstraße soll bis zum nächsten Frühjahr ein Sandspielplatz für kleine Kinder angelegt werden. — Im städt. Schwimmbad — Frauenabteilung — ist bis zur nächsten Badesaison ein Planschbecken für Kinder einzurichten. — Der Stadtrat nimmt dankend Kenntnis von einer Mitteilung des Stadtverordnetenamtes Stuttgart, wonach der Gemeinderat Stuttgart beschlossen hat, eine Straße im Stadtteil Cannstatt „Bruchsaler Straße“ zu benennen.

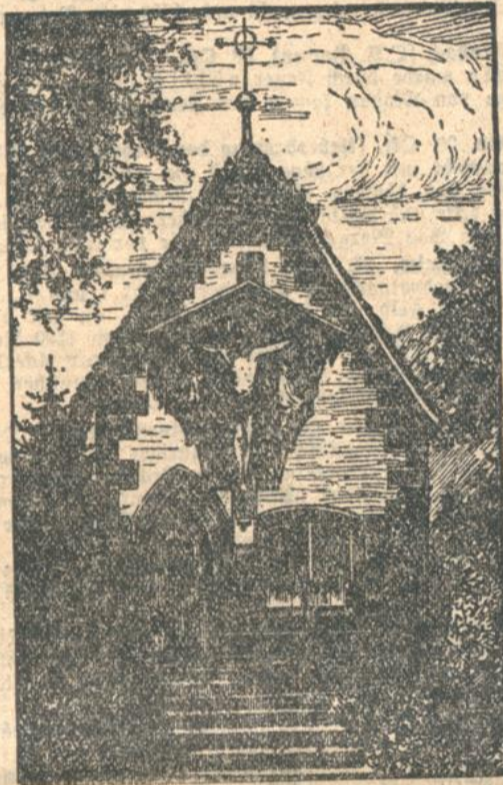
r. Haslach, 23. Okt. (Stadtratsitzung.) Nach der vorliegenden Bescheinigung des Fürstlichen Amtes betrug der Aufwand für die öffentliche Fürsorge im Monat September insgesamt 22 955,52 RM. Davon hat die Stadt drei Viertel und der badische Staat ein Viertel zu tragen. Die Fürsorgeerziehungskosten belaufen sich für den gleichen Monat auf 798,80 RM., wovon der Staat zwei Drittel und dem badischen Staat ein Drittel zur Last fallen. — Die Preise für das Eisen aus der Volkshütte, die am 11. November wieder eröffnet wird, wurden wie folgt festgesetzt: 45 % für Selbstzähler, 25 % für Klein- und Sozialrentner, 15 % für Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und 10 % für alleinlebende Wohlfahrtsverbandslose. — Die Kindererziehung nimmt wieder am 6. November ihren Anfang. — Zur Deduktion der Mehraufgaben für den Ausbau des städtischen Krankenhauses über den bereits genehmigten Betrag hinaus ist eine weitere Summe von 241 000 RM. und für Neuausstattung des Krankenhauses, Neubehaffung von sanitären Einrichtungen sowie häuslichen Veränderungen im Altbau ein weiterer Betrag von 85 000 RM. erforderlich geworden, welche aus Anlehensmitteln bestritten werden sollen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses gibt der Stadtrat hierzu seine Genehmigung.

R. Haslach, 22. Okt. (Bericht für den Bürgerausschuss.) Der Bürgerausschuss wird in seiner nächsten, voraussichtlich letzten Sitzung über mehrere Beschlüsse des Stadtrats beraten. Eine Vorlage sieht eine Aenderung des Wasserpreises vor, die die Industrie mit Grobverbrauch besser berücksichtigt, damit diese sich neu ansiedelnde Industrie sich nicht vielmehr für ihre Wasserzwecke eigene Wassergewinnungsanlagen mit niedrigeren Gesamtkosten einrichtet, wodurch Mindereinnahmen für das Wasserwerk entstehen. — Für die Berechnung der Gaspreise soll der bisherige Tarif eingeführt werden. Es sollen vom monatlichen Verbrauch die ersten 50 Kubikmeter je 22 Pfg. (wie bisher), weitere 100 Kubikmeter je 21 Pfg., weitere 100 Kubikmeter je 20 Pfg., weitere 100 Kubikmeter je 19 Pfg., weitere 500 Kubikmeter je 18 Pfg., weitere 1000 Kubikmeter je 17 und darüber bis 5000 Kubikmeter je 16 Pfg. Die Gasmessermiete nach dem Befehl des Bürgerausschusses vom 11. Juni 1929 sowie der Einheitspreis für den Kubikmeter Gas aus Mängelgas bleiben bestehen. Erhöhen werden die Preise 22 Pfg., die Verbilligung wird vierteljährlich zurückgeführt. Dieser neue Jontarif soll ein Anreiz bei Grobverbrauchern zu höherem Gasverbrauch sein und auch die Niederlassung fremder Industrie im Jahr fördern helfen. Seine Auswirkung auf die Rentabilität des Gaswerks kann bei der nächsten wirtschaftlichen Lage erst später beurteilt werden. — Der große Hausbesitz der Stadt soll grundständig verringert werden. Bei Berücksichtigung des Bauaufwandes im Jahre 1907 mit 41 028,20 RM., des Steuerwerts mit 40 000 RM. und des Feuerversicherungsbeitrags mit 46 300 RM. erachtet der Stadtrat das vorliegende Angebot für günstig. Der Kaufpreis soll teilweise Verwendung finden für die Tilgung der Schuld auf dem Kaufvertrag über den Kauf der Voelcker- und Trampfercher Anwesen zu 70 000 Goldmark. — Am 9. August ds. Js. ist bei der Badischen Kommunalen Landesbank — Girozentrale — ein kurzfristiges Anlehen von 2 000 000 RM. fällig geworden. Die Abtragung desselben erfolgt durch Verwendung von in der Vermögensklasse gemachten Schuldenentlastungsbeträgen in Höhe von 100 000 RM. und durch Aufnahme eines neuen Anlehens von 100 000 RM. bei der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim. — Infolge Beschlusses des Stadtrats vom 4. August hat die Sparkasse Haslach der Stadt einen Kredit in laufender Rechnung von 100 000 RM. einräumt, welcher durch Barentnahmen, Ueberweisungen und Auszahlung von Schecks in Anspruch genommen werden kann. Dieser Kredit ist zur geordneten Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen der Stadt erforderlich. — Zur Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches für das Jahr 1930 sollen in Jahr 24 Kleinwohnungen durch die Arbeiterbaugenossenschaft und die Wohnungsbaugenossenschaft außer den genehmigten Bauvorhaben erstellt werden. Der Kostenaufwand ist zu 135 700 RM. errechnet. Hieron sollen 40 000 RM. aus einem Darlehen des Reiches bestritten werden. Von der Stadt sind bereits für diese Wohnungen 15 700 RM. zu den üblichen Bedingungen genehmigt. Die Wohnungen dieser Kleinstwohnungen schwanken je Wohnung zwischen 43,3 und 47,45 Quadratmeter. Die Mieten sind zu 28 bis etwa 35 RM. je Wohnung und Monat errechnet. Vom Innenministerium sind die Entwürfe unter besonderer Betonung des hohen Wohnwertes gutgeheißen worden.

Heimatbildung — Denkmalpflege — Heimatschutz.

Erster Tag des Heimatkurses der „Badischen Heimat“ in Haslach.

Nach den Heimatkursen in Kastatt und Ueberlingen sammelte der Landesverein Badische Heimat diesmal das Führertum des Ringzuges in Haslach. Im Namen der Stadtgemeinde Haslach entbot Bürgermeister Selig herzliche Willkommgrüße. Gleichzeitig begrüßte er die Teilnehmer des Heimatkurses, Hermann Eris Busse, einen prächtigen Dahlienstrauch zu überreichen als Glückwunsch zur Ehrung, die der badische Dichter seitens der niederdeutschen Schriftstellervereinigung „die Kogge“ erfahren hat, die seine Romantrilogie Schwarzwald mit dem „Carl Schünemann-Preis 1930“ ausgezeichnete.



Grabkapelle des Dichter-Pfarrers Hansjakob in Haslach.

Als erster Redner sprach der stellv. Landesvorsitzende und Schriftleiter der Badischen Heimat, Schriftsteller Hermann Eris Busse, Freiburg i. Br.; er dankte herzlich für die freundlichen Worte der Begrüßung seitens der Stadtgemeinde Haslach und verbreitete sich dann in programmatischer Weise über

Heimatbildung, Heimatforschung und Denkmalpflege.

Die Scholle bleibt das notwendige Gegengewicht gegenüber den Ueberforderungen des reinen Intellekts oder der reinen Körperkräfte. Heimat- und Stammesverbundenheit schaffen bei der Zerissenheit unseres Volkes durch Konfession, Beruf, Partei die einzige gemeinsame Plattform. Der Schauplatz der Heimat ist unbegrenzt, aber gerade deshalb müssen alle an ihm, an ihr teilhaben, dann begegnen wir mit Erfolg der Gegenwart und in der Zukunft nicht minder wichtig ist. Schollenrecht und Bodentreue, Volkstum und Ahnengut sollen nicht angetastet werden ohne die äußerste Notwendigkeit. Mit warmem Herzen und mit volkstümlicher Einigkeit wollen wir der Volkswohlfahrt dienen, Volkstum und Heimat abgeben, durch die Heimatbildung den modernen Geist der Zeit aus dem kraftvollen Nährboden der natürlichen Ueberlieferung herauswachsend, heimatsgemäß anwenden lernen und lehren.

Ein modernes Problem der Denkmalpflege

Die Kirche im Ortsbild
behandelte Oberreg.-Rat Baurat Dr. L. Schmieder-Heidelberg. Wenn man durch ältere Dörfer wandert, an denen in den letzten hundert Jahren wenig gebaut wurde, und in denen eine Kirche aus früherer Zeit erhalten ist, so bewundern wir in der Regel das Ortsbild als ein gefälliges, harmonisches. Weshalb ist das bei den Bauten der kurz hinter uns liegenden und der heutigen Zeit nicht der Fall? Früher hatte der Bauer nur die praktische Erfüllung der Aufgabe mit den einfachsten Mitteln im Auge. Wenn Mittel reichlicher vorhanden waren, so verwendete man sie in der Regel zur würdigen Ausstattung des Innern. Heute ist es meist umgekehrt. Die Kirche soll etwas darstellen, sie kann nicht hoch genug stehen, der Turm muß alles weit überragen, sie muß reich gegliedert und mit Schnörkeln versehen sein. Anstelle des Handwerkers, der früher aus langer Tradition den einfachsten und billigsten Weg wählte, das Bauprogramm zu erfüllen, ist heute der Baumeister als „Künstler“ getreten, der nicht selten mit jedem seiner Werke die Umwelt in Erstaunen setzen will. Aus dieser neuen Baugesinnung entstehen jene reißerhaften Gebilde, die sich laut im Ortsbild vordrängen und abstoßend wirken, sobald die mobile Richtung vorüber ist, in der ihre Verzierungen gehalten sind. Von der Gestaltung des Turmes ging der Redner zur Stellung der Kirche im Straßensystem über. Man soll die Kirche im Dorf lassen, ist kein unnützes Sprichwort. Noch fesseler versteht es der Redner, die Beziehungen zwischen Bauwerk und Landschaft an einigen trefflichen Beispielen zu erläutern. Städte aus unserer Heimat sowie aus dem benachbarten Schwaben ziehen am Auge vorüber. Wir sehen, wie das Wasser, Fluß und Seen belebend wirken und schließlich wie Wald und Bäume als Bindeglied zwischen Bauwerk und Erde auftreten. In allem walten der natürliche Sinn

unserer Vorfahren. Ihn wieder zu wecken gilt es und in weiten Kreisen aufklärend und befruchtend zu wirken, damit auch in unseren Tagen ähnlich harmonische Ortsbilder wie in früheren Zeiten entstehen, obgleich wir heute anders wie ehemals bauen werden.

Als dritter Redner des Nachmittags sprach der Obmann des Sachverständigen-Ausschusses der „Badischen Heimat“, Architekt Hermann Eris-Mannheim, über

moderne Bauten und altes Stadtbild.

und erläuterte an Hand von zahlreichen Lichtbildern die Schönheiten alter Städte. Dabei wurde vor allem deutlich gemacht, unter welchen Bedingungen sie entstanden sind, und was ihnen Gestalt verlieh. Das Eindringen in diese alte Welt ist unerlässlich, um ihr gegenüber den Wert der neuen Entwicklung besser einschätzen zu können. In dieser Richtung bewegt sich der Aufgabekreis, den der Ausschuss für Denkmalpflege und Heimatschutz des Landesvereins Badische Heimat unter Ueberwindung oft großer Schwierigkeiten zu behandeln hat. Diese Frage war vor 20 Jahren noch leichter zu lösen als heute, wo die Entwicklung rascher vorwärts schreitet. Selbst in den entferntesten Städten tauchen Bauten auf und stellen uns vor die Frage, wie sie in die alte Welt einzugliedern sind. Daher ist es von großem Wert, das Wesen unserer modernen Bauten kennen zu lernen und sie in Vergleich zu stellen mit den alten. Nur Kenntnis der Wesenheit der verschiedenen Zeiten kann dazu führen, den Ausgleich zu finden, der allein eine brauchbare Entwicklung verbürgt. Einklang und Ausgleich müssen sich die Waage halten. Taft und Fingerhitzgefühl müssen bei Entscheidungen auslösend sein.

Der erste Vortragsnachmittag war ein erfreulicher Ausfall. Aus dem ganzen Ringzug hatten sich Zuhörer eingefunden und belohnten die Redner mit herzlichem Beifall.

Das Großfeuer in Lörrach-Stetten.

Ein Arbeiter wegen fahrlässiger Brandstiftung verhaftet.

— Lörrach, 23. Okt. Unter dem Verdacht, das Großfeuer im Möbelgeschäft Loeb in Lörrach-Stetten am Mittwochabend durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben, wurde noch am Abend ein Arbeiter verhaftet und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Feuer in dem Zeitraum entstanden, in dem sich ein schadhafter, eiserner Ofen befand, der nicht mehr benutzt wurde. Trotzdem machte ein Arbeiter darin Feuer. Nach wenigen Augenblicken schlugen bereits helle Flammen aus dem Ofen heraus und setzten die herumliegenden Holzmassen in Brand. Warum drei weitere in der Nähe weilende Arbeiter den Brand nicht löschen konnten, bedarf noch der Aufklärung.

Brand nach einer Feuerwehrrückung.

Dinglingen, 23. Okt. Als die hiesige freiwillige Feuerwehr am Dienstag ihre Nachübung beendet hatte und eben im Begriff war, sich in einer Wirtschaft von den Strapazen der Übung zu stärken, ertönte Feueralarman. Diesmal war es ernst; die Scheune des Fritz Hölzler stand in hellen Flammen. Dem sofortigen Eingreifen gelang es, das sehr bedrohte Wohnhaus zu retten. Die Scheuer samt Vorräten wurde jedoch ein Opfer der Flammen. Der Schaden wird auf etwa 9000 Reichsmark geschätzt. Die Brandursache ist unbekannt.

Das neue Firmen- und Warenzeichen- Preisausschreiben der Badischen Presse Wer kennt uns?

erfcheint in der Sonntagsausgabe
vom 26. Oktober 1930

Zahlreiche Preise winken den Lösern dieser
interessanten Aufgabe. Die Beteiligung der
Geschäftswelt ist stärker als das letzte mal

FIRMEN

die sich noch an unserem Ausschreiben
beteiligen wollen, werden um kurze Mitteilung
oder um telefonischen Anruf unter Nr. 4050-54
bis spätestens Freitag vormittag gebeten.

Als erste Hilfe sei zur Hand stets **Traumaplast**,
der beste Wundverband. Zu haben in Apoth.u. Drog.in Pack.von 20, 25 u. 30 Pfg.an.

Die Saalschlacht in Freiburg.

Ein vorbereiteter kommunistischer Ueberfall.

Freiburg, 23. Okt. Zu der politischen Schlägerei in Freiburg-Baslach wird von der Polizeidirektion Freiburg mitgeteilt, daß nach Beobachtungen von Polizeibeamten zunächst von einem Kommunisten ein Glas nach einem Polizeibeamten geschleudert worden ist, worauf dann mehrere Gläser durch den Saal flogen und eine allgemeine Schlägerei einsetzte.

Eine amtliche Darstellung belagt weiter: Wie schon gemeldet, ist es in einer nationalsozialistischen Versammlung zu einer regelrechten Saalschlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Anstoß zu den Schlägereien durch die Kommunisten gegeben wurde. Als sie zur Ruhe gemahnt wurden, erhoben sie sich plötzlich von ihren Sitzen und sangen die „Internationale“.

Der Kreis Heidelberg gibt der Bleag einen Vorstoß.

Heidelberg, 23. Okt. Zu der bekannten Angelegenheit der Bleag-Nebenbahnen hat der Kreisrat Heidelberg folgenden Beschluß gefaßt: Von dem vertragsmäßig auf den Kreis Heidelberg entfallenden Betrag des für die Nebenbahn Neufahrhof-Heidelberg-Hueffendorn für 1930 zu erwartenden Nettobetrages soll, obgleich hierzu eine Verpflichtung nicht besteht, der Bleag sofort ein Vorstoß von 9000 Reichsmark gezahlt werden unter der Bedingung, daß der Betrieb dieser Bahn porerit aufrechterhalten wird.

Baubeginn des Kraftwerks Albrück-Dogern. Waldshut, 23. Okt. Mit dem Bau des Großkraftwerks Albrück-Dogern soll in nächster Zeit begonnen werden. Man rechnet damit, daß etwa 1500 Arbeiter Beschäftigung finden werden.

Kampf um die Mannheimer Krankenkassenbeiträge. Mannheim, 23. Okt. Hier wurde eine außerordentliche Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim-Stadt, die außerordentlich gut besetzt war, abgehalten. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Neufestsetzung der Beiträge auf Grund der Notverordnung.

Der Freiburger Klinikbau. Freiburg, 23. Okt. Der Stadtverwaltung ist es gelungen, eine Reihe von Bauarbeiten für die neuen Kliniken nach Freiburg zu bringen. Von den insgesamt zur Verfügung gestellten 740 000 RM. werden Bauaufträge in Höhe von 613 000 RM. nach Freiburg kommen.

Die Toten im Lande.

Hörsfeld (Bez. Wertheim), 23. Okt. Dieser Tage ist hier die Altbürgermeisterwitwe Maria Eva Hörsner im 94. Lebensjahr gestorben. Sie war die älteste Person der hiesigen Gemeinde. Uffenheim, 23. Okt. (Beerdigung.) Nachdem Ende 1927 der älteste Einwohner unserer 2400 Seelen zählenden Gemeinde, Michael Schödel, im 90. Lebensjahre zur letzten Ruhestätte geleitet worden ist, wurde nun unser leiblicher Dorfvorsteher, Theobald Mikl III., im 88. Lebensjahre beerdigt.

Hörden (Murgtal), 23. Okt. (Erhängt aufgefunden.) In der Nacht auf den 22. Okt. wurde ein 50jähriger Landwirt auf der Heuhöhe seiner Scheune erhängt aufgefunden. Er ist aus Offenau gebürtig und hat die Tat wohl insofern Nervenzerrüttung begangen. Schiener, 21. Okt. (Mißglückter Selbstmord.) Am Sonntag versuchte ein Ausländer von Hemmishofen (Schweiz) in der Gegend des Bilarzhofes Selbstmord zu begehen. Er schoß sich eine Kugel durch die Brust und sprang dann in den Weiher. Nebenfalls hat er ihn, da der Schuß nicht tödlich wirkte, wieder gerettet, als er Blut fließen sah. Auf seine Hilfe kam die Familie Mafer vom Bilarzhof herbei und leistete dem Selbstmörder die erste Hilfe. Vom nächstgelegenen Hof wurde ein Arzt verständigt. Die Behörde veranlaßte die Ueberführung in das Krankenhaus Sigen.

Nachrichten aus dem Lande.

Schöllbrunn, 23. Okt. (Goldenes Jubiläum der Pfarrkirche.) Unser Dorf, das durch den Postautofahrt sich immer mehr zum Ausflugsort der Reisenden entwickelt, feierte am vergangenen Sonntag das 50jährige Kirchweihfest. Die Pfarrkirche wurde von Oberbaurat Götz gründlich ausgemauert. Im schönen Grün mit Gold geschmücktem Gotteshaus fand am Vormittag ein Festgottesdienst mit Te Deum statt. Am Nachmittag versammelte sich die Gemeinde im Saale der „Sonne“.

M. Bruchsal, 23. Okt. (Bruchsaler Märkte.) Der Frühjahrsmarkt 1931 wird auf Dienstag und Mittwoch nach dem Sonntag Käuze, die dazu gehörige Schaubudenmesse auf den gleichen Sonntag und die unmittelbar folgenden drei Werttage festgesetzt. Der Späthjahrsmarkt 1931 fällt auf Dienstag und Mittwoch vor dem Buß- und Bettag, die Schaubudenmesse hierzu wird auf den Sonntag vor dem Buß- und Bettag und die folgenden drei Werttage gelegt.

Wiesental, 23. Okt. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Peter Machauer und Karoline, geb. Gontner, die zusammen 147 Jahre alt sind und sich noch guter Gesundheit erfreuen, konnten das goldene Ehejubiläum feiern.

Wosbach, 23. Okt. (Ein Altveteran.) Elin Halter konnte gestern in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 89. Geburtstag begehen. Halter hat 1866 die Gefechte bei Mundenheim und bei Werbach mitgemacht und 1870 die Belagerung von Paris.

Reisenbach (O.M. Buchen), 23. Okt. Das Anwesen des Gottfried Böhle wurde durch Feuer völlig eingeeäschert. Die Motorpreise von Wudau konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken.

Lauda, 20. Okt. (Ueberwachung des Bahnsteigs.) Wie verlautet, soll nunmehr mit der schon längst als notwendig empfundenen Ueberwachung des hiesigen Bahnsteigs begonnen werden. Freilich soll nur der erste und dritte Bahnsteig überdacht werden, so daß die Reisenden nach Bad Mergentheim nach wie vor ohne Schutz wären.

Dürmersheim, 23. Okt. (Jagdverpachtung.) Bei der vorgenommenen Jagdverpachtung ging der Bezirk I und II, bestehend aus 1108 Hektar Feld und 907 Hektar Wald, an den bisherigen Pächter zu dem in Anschlag genannten Preis von 1200 Reichsmark über. Der Jagdbezirk III, bestehend aus 419 Hektar Ackerland und Wiesensfeld und 86 Hektar Dammwald, wurde gegenüber dem Anschlagpreis von 900 Reichsmark stark unterboten.

Gernsbach, 20. Okt. (30 Jahre Naturheilverein.) Der Naturheilverein feierte am Sonntag sein 30jähriges Bestehen mit einem Familienabend. Der Turnverein und der Orchesterverein trugen zur Unterhaltung bei. Ein Film „Altmutter Natur“ füllte den 2. Teil des Abends aus. Der langjährige Vorstand, Postinspektor Aitor, wurde in wohlverdienter Weise geehrt.

Baden-Baden, 22. Okt. (80. Geburtstag.) Seinen 80. Geburtstag konnte am Mittwoch Blechnereister Gustav Steinhilf begehen.

Kappelrodt, 23. Okt. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin unserer 3150 Seelen zählenden Gemeinde ist gegenwärtig Frau Ursula Morgenthaler, die am vergangenen Sonntag ihren 88. Geburtstag feiern konnte.

Dörlshofen (Bez. Rast), 23. Okt. (Wiedereraufstehung des Militärvereins.) Die Kriegszeit und nicht zuletzt die Verhältnisse im besetzten Brückenkopf Rast veranlaßten seinerzeit die Auflösung des hiesigen Militärvereins, wobei die Wagnahme der Jahre durch die Besatzungstruppen eine Hauptrolle spielte. Die damaligen Mitglieder haben nunmehr in einer Versammlung den Verein wieder ins Leben gerufen.

der ins Leben gerufen und Johann Krieg als 1. Vorstand gewählt. — Bahr, 21. Okt. (Lebensrettung.) Kaufmann und Journalist Fritz Güth in Laß hat am 20. Juli den Kaufmann Georg Rubin aus der Schutter beim Familienbad in Laß vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese entschlossene und mutige Tat sprach der Landesterritorialrat für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg dem Genannten hiermit die öffentliche Anerkennung aus.

Fischerbach b. Haslach, 22. Okt. (Ein Kürbisriese.) Landwirt Koser konnte dieser Tage einen Kürbis im Gewicht von 90 Pfund bei einem Umfang von 1,95 Meter ernten.

Veränderliches Wetter.

Das südeuropäische Tief hat sich mit dem Nordseeantizyklon der Islanddepression zu einer quer durch Mitteleuropa reichenden Tiefdruckrinne vereinigt. Ein von Spanien bis Nordland hinreichendes Regengebiet zieht mit der von dem Islandtief heranziehenden Westwind von Westen heran. Nach dem Durchzug des Regengebietes werden wir morgen im Bereiche der Marne Luft veränderliches und mildes Wetter haben.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Wertheim, Reichenbach, Baden-Baden, etc.

Außerbadische Wettermeldungen vom 23. Oktober, 8 Uhr vorm.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad Celsius, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Table with 2 columns: Stationen, Temperatur in Grad Celsius. Rows include Heidelberg, Karlsruhe, etc.

Turnen / Gymnastik / Turnen

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zur Einweihung des Opel-Ski-Trainingsheims auf dem Feldberg.

In Anwesenheit des Stifters, Geheimrat Dr. W. von Opel. Durch die hochherzige Stiftung des Geheimrats Dr. W. von Opel ist der Skizunft Feldberg die Errichtung eines modernen Trainingsheims, das den Namen „Wilhelm-von-Opel-Haus“ führt, ermöglicht worden. Das Heim, das in seiner Ausführung wohl weit und breit nicht seinesgleichen findet, liegt in sonniger Haldeanlage, am sogenannten „Damenbad“, hinter dem „Feldbergstempel“, am Waldrand des Köpfe, in einer Meereshöhe von fast 1300 Metern. Es bedeckt eine Grundfläche von 9-11 Metern und enthält im Kellergehoß Stablage, Heizungsraum, Duschraum, Aufenthaltsraum, im ersten Stock großer Aufenthaltsraum mit Bibliothek, zwei Schlafzimmer, im zweiten Stock drei Schlafzimmer, im dritten Stock 1 Schlafzimmer, sowie Wohnküche und Wohnraum für den Verwalter.

Kennen und Reitturnier in Seckenheim.

Am Samstag, 25. und Sonntag, 26. Oktober finden auf dem Rennplatz in Seckenheim Rennen und turnierportifläge Veranstaltungen statt. Das Programm enthält neben mehreren Rennen und drei Jagdspringen eine Jagd mit Auslauf, eine Dressurprüfung, eine Eignungsprüfung, sowie die Vorführung eines Pferdes in der hohen Schule. Außer vielen Reitern von Mannheim und Umgebung werden sich mehrere Reichswetoffiziere aus Ludwigsburg und Stuttgart, sowie größere Turniertiere aus Frankfurt, Hamburg und Berlin beteiligen. Eine besondere Note wird das Turnier dadurch erhalten, daß der in diesem Jahre erfolgreiche Turnierreiter Deutschlands und Sieger im Deutschen Spring Derby, Herbert Jid, im Sattel sein wird.

Am den Spengler-Cup.

Das Davoser Winterportprogramm. Als erster der großen Schweizer Winterportplätze veröffentlicht das Davoser Programm für die bevorstehende Saison. Das internationale Eishockey-Turnier um den Spengler Pokal, das in den letzten Jahren stets deutsche Mannschaften im Wettbewerb gesehen hat, findet, wie üblich, in der Zeit vom 27.-31. Dezember zusammen mit dem Danse-Cup statt. Auf den 4. Januar ist eine internationale Skisprungturnier auf dem neuen Bolgenhang, sowie das traditionelle Eishockeyturnier Davoser Eishockeyturnier, verbunden mit internationalen Eistanzveranstaltungen, festgesetzt am 24. und 25. Januar, die Davoser Eishockeyturnier finden am 31. Januar und 1. Februar statt, und das Davoser Eishockeyturnier gelangt am 8. Februar auf der Strecke Parsena-Küblis zum Austrag.

„Des Westens Meister“ — die disqualifizierten Spieler von Schalle 04. — hielt am Dienstagabend in Gelfentirchen eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, sich der neuen Profibewegung anzuschließen. Hergert-Firmasens, der in der deutschen Fußballwelt gegen starkem Widerstand aufgetreten war, hat jetzt wegen Terminschwierigkeiten seines Vereins abgelehnt.

Hautpflege im Oktober advertisement with stylized text and graphics.

Advertisement for Creme Mouson with text: ist doppelt wichtig! Schützen Sie Ihren Teint sorgsam gegen das rauhe Oktober-Wetter...

Large advertisement for CREME MOUSON with a bottle illustration.

Jugendliche Abendkleider

In diesem Winter gibt es zwei grundlegend verschiedene Arten von Abendkleidern. Während sich bisher das große und das kleine Abendkleid nur im Material, in der Farbe, durch eine gewisse Robortheit des einen und eine betonte Einfachheit des andern unterschieden, im Grunde aber die gleiche Schnittform hatten, ist heute das jugendliche Tangkleid eine ganz andere Kleidkategorie als das Gesellschaftsleid großen Stils. Dieses reicht bis auf den Fußboden, hat eine Schleppe, die eine ganz besondere Art des Gehens und Schumbührens verlangt, es ist wie ein Kunstwerk bildhaft drapiert und nur auf einer ruhig schreitenden Frau vorstellbar. Das jugendliche Abendkleid dagegen ist zum Tanzen bestimmt. Höchstens knöchellang, hat es einen weiten, schlank zusammenfallenden Rock, ist hoch, sehr oft mit einer Schürze gegürtet, am Ausschnitt eine Blume oder ein hüftiges Pelerinchen, das die Schultern bedeckt und beim Tanzen in anmutiger Bewegung ist. Hadank



K 4854. Tangkleid aus gelbem Stoff mit kurzem, durch Gürtchen gestülptem Pelerinchen. Rückenreife.

K 4857. Tangkleid aus hellgelbem bedrucktem Reppgewebe. Ein im Rücken gestülpter Pelerinchen.

K 4700. Kleid aus pfirsichfarbem Stoff und gleichfarbigem Stoffstreifen. Taftschürze, im Rücken gebunden.

K 4833. Kleid aus weichem Stoff. Blau, weiß, über gestülpter Vorderteile. Teilungsleisten am Rock.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Die praktische Hausfrau.

Die Zitrone im Haushalt. Eine angeschnittene Zitrone bewahrt sich leichter auf, wenn sie mit der Schnittfläche auf ein halb mit Essig gefülltes Glas gelegt wird. So hält sich die Frucht, ohne zu beschlagen. Zitronen lassen sich im Haushalt mehrere Monate lang unvermindert frisch und saftig erhalten, wenn man sie, ohne daß sich die einzelnen Früchte berühren, in einer Kiste mit Sägespänen aufbewahrt.

Rote Hände vom Geschirraufwaschen braucht keine Hausfrau zu bekommen. Man setze anstatt Soda etwas Borax dem Aufwaschwasser hinzu. Borax entfernt ebenso wie Soda das Fett vom Geschirz, ohne daß es die Hände angreift.

Ein sicherer Mottenschutz ist folgende einfache Behandlung: Man packt die Sachen, nachdem sie gut gereinigt und getrocknet sind, mit einigen Vermuttsengeln in einen Karton, den man mit Papier umwickelt und an allen Rändern fest verklebt.

Tintenlöser, die stark angefetzt haben, werden leicht gereinigt, indem man sie mit verdünnter Salzsäure oder Essig füllt und einige Tage stehen läßt. Darauf gibt man Sand hinein, schüttelt tüchtig und spült sie darauf gut aus.

Ein gutes Fleckenwasser. Man nehme vier Eßlöffel Salmiakgeist, 4 Eßlöffel starken Weingeist und 1 Eßlöffel Salz, schütte das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und werde es mit einem Schwamme oder wollenen Lappen an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- oder Ölflecken usw. auswaschen. Flecken von Harz und Teer auf Tuch müssen erst mit Butter erweicht werden.

Aufhalsen und Gerbstoffflecke. Leinen: In verdünntem Chlorwasser ausbleichen, klar nachspülen. Bunte Wolle, Baumwolle und Seide: Die Flecke vorher aufweichen und mit sehr stark verdünntem Chlorwasser ausbleichen, wiederholt nachspülen.

Erste Hilfe bei Quetschungen. Bei Quetschungen macht man Umschläge mit sehr kaltem Wasser; man erneuert oft und reibt den schmerzenden Teil mit Arnika vorsichtig ein.

Beseitigung von Holzwürmern. Frisch abgeschälte Eicheln soll man in die Nähe der Bohrlöcher legen, wenn Möbel geringen Wurmraus zeigen. Die Holzwürmer sollen die Eicheln aussuchen und werden so leicht zu beseitigen sein.

Lederhandschuhe lassen sich wasserdicht und zugleich weicher machen, wenn man sie mit etwas Hammeltalg behandelt, das mit den Fingern gleichmäßig gut aufgetragen wird.

Behandlung von Stores. Gestärkte Stores müssen, wenn sie auf dem Spanner befestigt sind, gleich nach dem Spannen (noch feucht) mit einer weichen Bürste und lauwarmem Wasser frischweise abgebürstet werden. Dadurch verhütet man das häßliche Ansehen der Stärke.

Entfernung von Rändern. Ränder auf polierten Tischen befreit man mit einer Mischung von Salz und Öl, und zwar so viel Öl, als das Salz annimmt. Bis zum nächsten Tage läßt man diese aufgetragene Mischung auf den Fleckrändern stehen. Dann entfernt man das Salz und reibt mit einem weichen Ledertappen und etwas Öl kräftig nach.

Säuberung von weißlackierten Möbeln. Weißlackierte Möbel reinigt man nie mit Sodawasser, Scheuerbürste und sodahaltiger Seife, sondern mit einer Lösung von Quilljardin und mit einem weichen Lappen. Mit dem Schwamm gut nachspülen und zuletzt mit dem Feinleder polieren.

Erhöhung des Wohlgeschmacks. Um den Wohlgeschmack feiner Fleischgerichte, wie Ragouts, Halschees, Geflügelpasteten usw., zu erhöhen, lasse man das Fleisch nicht lebhaft kochen, sondern nur ziehen. Die Gerichte bleiben dadurch zarter und saftiger.

Bilze einzulegen für den Winter ist sehr empfehlenswert. Am besten eignen sich dazu Stein- und Hertenpilze, Morcheln, Champignons, Hähnchen und Pfefferlinge. Zu diesem Zwecke gekaufte Bilze müssen hart und jung sein.

Mitteilungen.

Das Ende einer großen Hausfrauen-Sorge.

Jede Hausfrau kennt die Frage: „Es ist wieder so wenig Spise da.“ Und warum ist die Spise immer so knapp? Weil viele Fleischgerichte wie Leber, Nieren, Beefsteak, Kotelet, Braten oder Gnad-Braten wenig oder gar keine Punkte erlauben. Die Herstellung einer schmackhaften Spise aber erfordert viel Zeit und harte Arbeit. Aber mit Zutaten besorgen und zubereiten, Mehlgerichten anzuhängen usw., um die nun eine erfindende Hilfe, welche die Firma Anker mit ihrer Braten- und Würfelbrat. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt ohne jede Zutaten so viel Spise wie 2 Pfd. Braten. In wenigen Minuten hat man eine vorzügliche Tunte zubereitet.

Jeder zum Gemüsefresser. In unserer Ernährung brauchen wir neben Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten auch Vitamine. Vitamine werden in beiden letzteren erhalten, wie in besonders reichlichem Maße durch die Gemüse, die damit für unseren täglichen Speiseteil von größter Wichtigkeit sind, wenn auch für Kalorienwert nicht sehr groß ist. Salze und Vitamine können sie dem Körper allerdings nur vermitteln, wenn richtig zubereitet werden. Um die Verwertung der Vitamine zu verbessern, dürfen alle Gemüse nicht länger gekocht werden, als gerade notwendig ist, um sie genießbar zu machen. Außerdem aber dürfen die Salze, die natürlich durch die Doseinwirkung in das Kochwasser übergehen, nicht mit diesem weggeschwemmt werden. Das Kochen muß deshalb mit so wenig Wasser erfolgen, daß ein Abgießen unnötig wird. Das hat nun die Nachteil, daß eine ganze Anzahl von Gemüse und gerade diejenigen, die durch ihren Reichtum an Salzen am wertvollsten sind, zu freude schmecken. Dem kann man in einfacher Weise abhelfen, indem man je nach der Menge 2 bis 3 Kaffeelöffel Jucker nach dem Kochen in das Wasser gibt. Der Jucker fängt in diesem Falle nicht, sondern er verdeckt den strengen und salzigen Geschmack und ermöglicht es so, den ganzen Gehalt des Gemüses an den so wichtigen Salzen dem Körper zuzuführen.

Vernünftige Preispolitik. Es war von jeher das Bestreben der Waag-Beckmann, ihre Erzeugnisse zu möglichst niedrigen Preisen abzugeben, denn Waag's Erzeugnisse sind konstante und müssen deshalb preiswert sein. Dank der in den Waag-Becken durchgeführten Rationalisierung konnten auch in der gegenwärtigen schweren Zeit trotz gleichbleibender erstklassiger Qualität die Verkaufspreise nahezu beibehalten werden. Durch die Anpassung der ganzen Produktion wurde es ferner bis jetzt vermieden, Entlassungen vorzunehmen.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Zahl Ihnen Pelz-Änderungen
Tadellose Bedienung Billigste Preise
Geschwister Guimann
Kaiserstraße 122. Ecke Waldstraße

Plissé-Brennerei
Hohlraum-Näherei
Stützer Douglasstr. 26 i. H.
Tel. 891. Postsch. 22254
Monogramme in Wasche
M. Knopflöcher W. Knöpfe
Spitzenankurbeln - Feston
Kurbelsticker - Zierkantstich.

Beabsichtigen Sie die Anschaffung einer **Nähmaschine** dann bevorzugen Sie **„Plaff“** das wirklich deutsche zuverlässigste und beliebteste Fabrikat.
Kostenloser Unterricht im Nähen, Stopfen, Sticken. - Günstige Zahlungsbedingungen. - Langjährige Garantie.
Dem Ratenkaufabk. d. Beamtentk. angeschl. Bitte verlangen Sie Kataloge, bevor Sie anderswo kaufen.
Georg Mappes Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 20

K.O. Augustiniok
Polstermöbel
Dekorationen
nur Qualitätsarbeit
Sofienstraße 54 - Tel. 2516

Singer-Nähmaschinen
Ersatzteile
Nadeln/Öl/Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205
Werd-Platz 42.

Ausschneiden u. aufbewahren!
Bis 8 mtr. lang Stoff-Reste bis 70° Ersparnis
in Lindener Samt, Seide, Wolle, Stoffe, Weißzeuge, Herrenstoffe
Trikotte, Zefir (Qualitätsware) per Meter nur 72 Pfg. für Herren- u. Knaben-Hemden (M-Banfertigung).
Siegfried Auerbacher
Zur „Guten Quelle“
15 Herrenstr. 15 (bei der K. Iserstraße) gegenüber Lebensmed. in sverein

Ihre Herbst- und Wintergarderobe
reinigt und färbt tadellos schnell und billig
Karl Timeus
Färberei und chem. Waschanstalt
Martenstr. 19/21 Kaiserstr. 66
Telefon 1838 beim Marktplatz
DURLACH, Hauptstr. 45 u. 28

Für Brautleute u. Möbelkäufer
empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- u. Küchen** sowie **Einzelmöbel** zu äußerst günstigen Preisen. Zahlung-erleichterung
Möbelhaus KUNZMANN
Am Stadtgarten 3 - TELEFON 114

Spitzenhaus Beier
Empfehle meine so. Wäschestickeren
Handkloppel-, Maschinen- u. Valenciennes-Spitzen in jeder Preis- und bester Verarbeit. ung
Neuheiten in Damenkragen.
N. hschlerinnen erhalten Extra-Rabatt
Ecke Hirschstraße, eine Treppe hoch
Telefon 5237

Das Klima unserer Wohnung.

Das Klima wird im wesentlichen bestimmt von der Temperatur der uns umgebenden Luft, ihrer Bewegung und ihrem Feuchtigkeitsgehalt.

Ganz allgemein ist zu fordern, daß in einem Kinderzimmer eine Temperatur von 17-20 Grad C., in einem Wohnraum von 17-18 Grad C., in einem Schlafraum für Erwachsene von etwa 15 Grad C. herrschen soll.

Die Regulierung der Lufttemperatur eines von Menschen benutzten Wohn-, Schlaf- oder Arbeitsraumes geschieht durch Heizung und Lüftung.

Die Heizung gewöhnlich ein entfeitetes Haar aufgehängt ist, das die Eigenschaft hat, sich bei trockener Luft zu verkürzen und bei steigender Feuchtigkeit zu verlängern.

Der Mensch gewöhnlich ein entfeitetes Haar aufgehängt ist, das die Eigenschaft hat, sich bei trockener Luft zu verkürzen und bei steigender Feuchtigkeit zu verlängern.

Zur Messung des Feuchtigkeits- oder Trockenheitsgrades der Luft im geschlossenen Raume, bedient man sich des sogenannten „Hygrometers“.

Wollschiffalonyin in modernem Sommer Ein Griff - ein Bett! Bei Tag ein Chaiselongue, bei Nacht ein Bett!

Schutz der heimischen Produktion.

Eine außerordentlich belehrende Abtheilung unter dem Motto: „Jedes Volk schützt seine Arbeit“ war auf der letzten abgeschlossenen Ausstellung der Zentrale der Hausfrauenvereine in Berlin zu sehen.

Daß unsere Vorliebe für ausländische Erzeugnisse im Ausland bekannt ist und ausgenützt wird, zeigt eine Notiz in der „Times“ vom 6. Oktober 1928, die lautet:

„Wenn eine englische Firma versuchen würde, typisch deutsche Hüte in Deutschland zu verkaufen, so würde sie keinen Erfolg haben, denn ihre Preise würden bei weitem zu hoch sein.“

Der „Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst“ richtet nun im Anschluß an die in der Ausstellung betriebene Propaganda zum Schutz der heimischen Produktion an die Berliner Hausfrauen drei Fragen: Trifft die Ansicht der „Times“ für die Berliner Hausfrau zu?

Jedenfalls aber sind nicht nur die Berliner, sondern alle Hausfrauen berufen, dieser Benutzungs von Auslandsware so viel als möglich praktisch entgegenzuwirken und neben ihr auch der Handel an dieser Arbeit mitwirken.

Weiße gewöhnlich ein entfeitetes Haar aufgehängt ist, das die Eigenschaft hat, sich bei trockener Luft zu verkürzen und bei steigender Feuchtigkeit zu verlängern.

Kartoffeln in mancherlei schmachtender Art

Gebadene Kartoffelpötte. Gekochte Kartoffeln werden in dünnen Scheiben in einer feuerfesten Form lagenweise im Wechsel mit Reisblättern und Butterflocken geschichtet.

Fleisch-Schnittchen. Bratensteck, 2 hartgekochte Eier und 2 Sardellen werden fein gehackt, Eier, etwas Butter, Del, Essig, Senf, Pfeffer, Schnittlauch, etwas geriebene Zwiebel und Salz dazugegeben.

Der Frauenüberschuß in Europa. Die Zahl der „überflüssigen“ Frauen in Europa wird auf etwa 18 Millionen geschätzt. In der Kriegszeit waren die Verhältnisse wesentlich ausgeglichener.

Pliffen-Brunnen / Gollwim-Wäffern Hand- und Kurbelstickerel - Stoffknopf-Anfertigung Pfündl's Werkstätte, Hirschstraße 25 II. St.

Mantel-Stoffe in allen modernen Geweben, zu billigsten Preisen C. BÜCHLE Erbprinzenstraße 28 am Ludwigplatz.

Motorenfabrik Oberursel A.-G. Kraftlos erklärte Aktien. Auf Grund der 5. und 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen haben wir gemäß unserer Ankündigung die nicht rechtzeitig zum Umtausch in neue Aktien-Urkunden über je RM. 1000.—

Möbel-Zentrale am Ludwigplatz Wer Meisterarbeit schätzt und ehrt die Möbel-Einrichtung begehrt

Auto-Droschke mit Koffer, zu verk. Offert. unter Nr. 2436 an die Bad. Presse.

Verkaufsvereinigung südd. Möbelschreinerien Stets kauft Ihr Auto tadello. Denn „Neuvulka“ summiert famos!

Kleiner Präzisions-Drehbank entl. mit Zeituhr gebrauch, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Zwangsversicherung. Freieinb. des 24. Okt. 1930, nachmitt. 3 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Gertr. Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungszwang...

Gebr. PIANO gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 24680 an die Badische Presse.

Gebr. Kleider Schuhe u. Wäsche samt fortzubringen: 2 u. 3 Jagdtrichter, 23, Zel. 7339. Komme l. Haus.

Zwiebeln 2,50 RM. der Böttner. Kartoffeln, Karotten, Meerrettich, Ros- und Weißkohl, Karrie, 3. billigt. Tagespreis.

Ludwig Schweisgut Erprinzenstr. 4. beim Rondellplatz Pianos, nur beste Fabrikate!

Amtliche Anzeigen Der Stadtrat hier hat die Abänderung und Neufeststellung der bestehenden Bauflächen des Teilstücks der Bonnewaldallee beim Ortsausgang Pulach beantragt.

Jaad-Vernachtung. Das Forstamt Karlsruhe verachtet am Donnerstag, den 23. Oktober d. J., 13 Uhr, in der Forsthaus (Baugartenstraße 10), die domänenrechtliche Jaad Neupforst (Gemarkung Gantenheil) 208 ha Wald und Wasser und die angebliche forstliche Vorlandjaad (Gemarkung Gantenheil) 2 ha Vorland, 27 ha Absteinrom auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1931 an.

